



Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Iesv Christi

Auß Den Fünff Theilen in zween Theil zusammen gezogen/ vnd auff alle
Sonntägliche vnd Feyertägliche Euangelia gericht/ neben anderen
Betrachtungen von dem H. Passion, Todt/ vnd Aufferstehung vnsers lieben
Herren. Auß Den Heyligen Vier Euangelisten/ mit Glaubens vnd
LebensLehren/ auch liebreichen ...

In welchem die Feyertägliche Euangelia/ neben anderen Geheimbnussen/
so öffentlich in der Kirchen nit werden gelesen/ sambt dem Passion vnd
Todt Christi/ begriffen seynd

Forer, Laurenz

Dillingen, 1659

24. Von etlichen Erscheinungen Christi nach seiner Vrständ.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44345

Die Vier und Zwainzigste Betrachtung.
 Von etlichen Erscheinungen des H. Erren/
 welche vor seiner Himmelfahrt ge-
 sehen seynd.

I.

Christus erscheint seiner Glorwürdigsten
 Mutter MARIÆ.

Als der H. Erz seiner liebsten Mutter der Glorwürdig-
 sten Jungfrawen Maria erschien / daran kan kein Vernunfft-
 tiger zweiffeln: sintemahl nit zudencken / daß Christus gegen
 seiner heiligsten / erwehsten / vnd reinesten Mutter weniger re-
 spect vnd lieb gehabt habe / als gegen jemand anderen auß allen
 Menschen; weil Er / so fern Er ein Mensch war / die Menschliche Natur
 von diser Jungfrawen / als von seiner lieblichen Mutter empfangen / vnd wol
 gewußt hat / was das vierdte Gebott von Verehrung der Elteren vermag;
 darumb gibts die Vernunfft / ob schon nichts darvon geschriben steht / daß
 Er ihr vor allen anderen absonderlich / vnd ganz tröstlich seye erschienen.
 Damit Er dieselbe von ihrem höchst schmerzlichen vnd herstlichen Leid / wel-
 ches sie von seiner wegen getragen / bald erledigte / vnd mit Freuden erfüllere:
 weil sie bey der Creuzigung des Herzen grössere Schmerzen erlitten / als alle
 andere Martyrer in ihrem Leyden / wie hernach weitläuffiger solle bewisen
 werden. Vnd weil ihr dann gar wol bewußt ware / daß Er in dreien Tagen
 widerumb wurde aufferstehen / hat sie darauff mit höchster Begird / vnd in
 stäter Bereitschaft mit Betten vnd Betrachteten in ihrem Kämmerlein / wo
 sie sich auffgehalten / gewartet / neben der getrewen versicherten Hoffnung /
 Er würde sich alsbald nach seiner Aufferstehung bey ihr sehen lassen: welches
 auch geschah.

Was für ein innigliche Freud wirdt sie in ihrem Herzen empfin-
 den haben / dann sie ihren liebsten Sohn / der ein kleines zuvor so jämmerlich
 gemartert ist worden / jetzt in seinem Glorwürdigen Leib mit den lieben En-
 geln / Seelen der Airtväter / vnd denen / die auß den Gräbern seynd auff-
 standen / begleitet gesehen? wie andächtig wirdt sie ihn haben angebetet? wie
 sie sig

flüßig würde sie seine heilige Wundmahl haben beschirter? wie herglich würde sie ihn haben umfangen? wie lieblich würde sie mit ihm geredt haben? O glücklichster Oftertag/ würde sie haben aufgeschreyen: O glücklichstes Leyden vnd Sterben meines allerliebsten Sohns/ welches einen so glorwürdigen Ausgang gewinnen. O erwünschte Trawrigkeit vnd Leid/ welches in ein so große Trölichkeit ist verkehrt worden!

Daß die heiligste Jungfraw MARIA bey der Creuzigung des H. Erzen grössere Schmerzen gelitten / als alle andere Martyrer in ihrem Leyden.

Was für vnßglichen Schmerzen vnd Leyd die allerheiligste Jungfraw vnd Mutter Christi bey diser ganzen Creuzigung/ vnd Marter ihres liebsten Sohns empfunden/ kan weder vnser Verstand gedennen/ noch die Feder gnugsamb beschreiben. Vnd hat damahls die Seligste Jungfraw wol auch sagen vnd aufschreyen können mit den Worten Ieremiae. Thren. 1. O ihr alle die ihr fürüber gehet/ mercket auff/ vnd sehet/ ob auch ein solcher Schmerz (des Mitleidens) seye / wie mein Schmerz ist !

Vnd Erstlich / muß diser Schmerz vberschwenglich groß gewesen seyn/ dieweil der H. Hieronymus serm. de Assumpt. B. V. ad Paulam vnd Eustochium sagt ; Dese Jungfraw seye mehr als ein Martyrin gewesen ; dann andere Martyrer haben am Leib gelitten / an der Seel aber seynd sie offermahl mit grossen Himlischen Freuden innerlich erquicket worden : Hergegen in MARIA hat die Seel vnd der Leib zumahl gelitten: die Seel / (laut der Weissagung des alten Simeonis , Lucæ am 2.) Dett Seel würde ein Schwert durchdringen : Der Leib ; dann der Schmerz der Seel giesset sich nothwendig/ vnd natürlicher weis auch in den Leib / vnd ficher denselben an : weil die Seel in dem Leib/ von dem Leib hanget/ vnd ihme ihre Wirkungen pflegt mitzuschellen. Daher sagt der weise Mann Proverb. am 17. Ein trawriger Geist dörrt auß die Weiner.

Zum andern / vil auß den H. Vätern sagen/ MARIA habe eben so wol/ als andere Martyrer/ das Marter. Kränglein bekommen/ ob sie schon ihr Leben nit mit dem Schwert/ oder Zewer/ oder Wasser/ oder sonst gürhätiger

tiger weiß geendet; dann weil sie an Würdigkeit / an Gnad / am Verdienst / an Tugenden alle andere Heiligen vberroffen / hab sie dieselbe auch an der Glor im Himmel vberroffen; demnach sie dann an der Seel mehr / als andere gelitten / hab sie auch das Marter-Kränlein nit weniger erworben: Wie dann auch die Christliche Kirch sie deswegen Reginam Martyrum, ein Königin der Martyrer nennet / wie sie dann auch alle Marter mit ihrem lieben Sohn würcklich aufzusehen / ganz begirig vnd bereit war.

Zum dritten / hat den Schmerzen diser gebenedeytesten Jungfrauen gwałtig gemehrt / vnd groß gemacht die Grösse der Lieb / die sie gegen Christo getragen. Je grösser aber die Lieb gegen einem Ding ist / je grösser ist auch der Schmerz von demselben / wann ihme etwas leydiges zuscher. Wie groß nun dise Lieb gewesen sey / ist auß folgendem abzunehmen.

1. War sie sein Mutter / hat ihn vnder ihrem Herzen getragen / vnd gebohren / hat also ihr die Natur ein grosse Lieb gegen ihrem Sohn eingeben / vnd ist kein Zweifel / dise natürliche Lieb seye in diser Mutter so stark vnd hefftig gewesen / als sie jimmer bey anderen Müttern seyn kan. Weil derohalben seynd Müttern erfunden worden / die solche Traurigkeit ab ihrer Schone rohr empfunden / das sie auch selbst darab gestorben / ist glaublich / das auch bey Maria der Schmerz so groß gewesen sey / das sie wurde daran gestorben seyn / wann es nit G. D. verhindert hette.

2. Ist die Lieb diser Mutter vil grösser gewesen / als anderer Müttern. Dann bey diser Mutter war die Lieb ganz / vnd beyeinander versamblet / bey anderen ist sie nur halb vnd zertheilet; dieweil andere Mütter ihren Kindern die Natur nit allein / sondern mit Zuthun des Vatters geben. Dise allerheiligste Mutter aber hat Christo die ganze Menschliche Natur / sovil den Leib betrifft / einzig vnd allein mitgetheilet; weil sie ohne Mannlichen Saamen hat empfangen.

3. Liebet auch MARIA Christum mehr / als andere Mütter ihre Kinder / dieweil sie wüßte / das er auch G. D. Sohn / vnd das höchste Gut sey; derowegen liebet sie ihn nit nur mit einer natürlichen / sonder auch vbernatürlichen Lieb / vnd zwar mehr als sich selbst / vnd als alle Engel / ja als alle Creaturen im Himmel vnd auß Erden. Wie kan aber ein Mensch grösseren Schmerzen haben / als wann man ihme das höchste Gut / das er vber alles liebet / das sein größter Schatz / sein größter Trost ist / nimbe vnd entzeuchet? vnd zwar auß ein so gewaltige weis / das auch dasselbe Gut selbst eufferste Verfolgung leydet?

4. Eben darumb / dieweil die Lieb MARIA gegen Christo ein vbernatürliche Lieb war / vnd auß einer vbernatürlichen beweglichen Drtsach ist her-

kommen/ war sie ein Gnad Gottes/ nach dem Spruch Pauli Rom 5. v. 7.
Die Lieb Gottes ist außgerissen in vnseren Herzen / durch den H.
Geist. Wer ist aber auff dieser Welt (nach Christo) mit grösseren Gna-
den von Gott begabte worden/ als diese Jungfraw / zu welcher der Engel ge-
sprochen: Begrüßet seyst du voller Gnaden? Ist es nit ein sonderbare
höchste Gnad gewesen/ daß sie vber alle Weiber gebenedeyet/ zu einer Mutter
Gottes außermöhlet/ vnd in Mutter-Leib von der Erbsünd ist bewahret wor-
den? dergleichen Gnad ist keinem andern pur lauterer Menschen wider-
fahren. Je grösser derohalben die Gnad war / je grösser war auch die Lieb.
Nun aber hat die Lieb diese Art / daß sie den Liebhaber gleichsamb verwandte
in den Geliebten/ vnd machet / daß er in ihme selbst auch empfindet / was der
Geliebte leydet: Weil derowegen Christus vnaussprechliche Schmerzen in
der Geißlung/ Erönnung/ Creutzigung/ vnd bitteren Tode gelitten/ haben alle
dise Schmerzen Christi das Herz seiner lieben Mutter / die ihn so sehr lieb
gehabt / auch durchschnitten / vnd biß auff die innerste verwundet; also / daß
MARIA gleichsamb auch durch ihr Mitleiden ist gezeigelt / gecrönet / gecreu-
ziget worden / vnd gestorben.

Zum vierdten / wirdt die Grösse des Schmerzens Unser E. Fra-
wen auß etlich andern Umständen bewisen.

Dann 1. MARIA wüßte gar wol/ daß ihr geliebtester Sohn diese grau-
same Marter vmb des Menschlichen Geschlechts willen außsünde / damit
dasselbige von den Banden der Hölen / vnd der Sünden erlöset / vnd der
Höllische Vatter widerumb versöhnet wurde: dann sie in der H. Schrift/
sonderlich in den Propheten sowol erfahren gewesen/ daß sie wol verstanden/
was Iſaias am 53. cap. gesagt: **Er hat warhafftig vnser Schwach-
heit getragen / vnd vnser Schmerzen außgestanden / Er ist ver-
wundet worden von wegen vnserer Sünden/ 2c.** Sie wüßte aber da-
beyneben auch / daß die Menschen ihren liebsten Sohn vmb diese große Ent-
that sehr vndanckbahr / vnd das an dem meisten Theil derselben / auß eigener
Schuld/ diese Marter wurde vergebens/ vnd verlohren seyn. Ach wie hat diß
der Seeligsten Jungfrawen so wehe im Herzen gethan!

2. Sie hat auch die vnerhörte Vnbartherzigkeit der Juden/ vnd die
vnaussprechliche / langwürige / manigfältige / vberaus grewliche Peyn vnd
Marter / die man dem Herren an allen seinen Blüden / auch so gar erst
nach dem Tode/ mit Eröffnung der Seiten/ angesehen / mit ihren Augen ge-
sehen: vnd darneben bedacht / daß er keinen Menschen niemahls beleidiget/
sonder die Vnschuld selbst sey/ vnd dem Jüdischen Volk nit all ein vll Quis
erwisen/ in dem er Leiblicher weis sovil Wünde gesehend/ sovil Lahm: arab

sovil Beschloße hörend / sovil Scrumme redende / sovil Aufsehtige reit / sovil Todre wider lebendig gemachte / sonder auch die Zukunfft des Reichs Gottes meniglich verkündet / den Weg zur ewigen Seligkeit gewisen / vnd für alle miteinander / wanns einmahl nit erflechte / auß lautter Lieb tausentmahl noch sterben wolte.

3. Sie hat auch betrachtet / daß er nit allein von seinem Himmlischen Vatter ist verlassen / vnd alles Bößlichen Trosts nach dem vnderen Theil der Seelen / innerlich beraubt gewesen; sondern daß ihm auch eufferlich alle Mittel zum Trost vnd Erquickung seynd abgeschnitten worden: dann seine Jünger waren von ihm geflohen; Jhro aber / die sich zwar bey dem Creus finden hat lassen / ward nit gestattet / daß sie ihm auch ein Trüncklein kaltes Wassers in seinem größten Durst reichen / oder sonst einige Hülf thun möchete.

4. Sie beherrigte auch die höchste Schmach / die man ihm hat angehan / in dem man ihn an dem Driß / da man die Übelthäter zurichten pfleget / zwischen zweyen Mördern / vmb das Desterliche Fest / als ein grosse Menge Volcks auß dem ganzen Judenland zusammen kommen / hat als einen Vermaledeyten an das Creus mit Nägeln erbärmlich angeheffret / vnd der ganzen Welt zum Schawspil sůrgestellt.

5. Sie gedachte nit weniger / daß diese Schmach / Vndill / vnd schwere Sünden / die an JEsu auß allerley weis vollbracht worden / nit nur wider sein Person / sonder auch wider seinen Himmlischen Vatter / vnd heiligen Geist begangen wurden. Weil sie dann auch den Himmlischen Vatter / vnd H. Geist vber alle Ding / von grund ihres Hergens auß das inbrünstigste geliebet / Ach wie ist ihr Seel dardurch so betrübt / vnd mit bittersten Schmerzen erfület worden!

6. Worauß ein Vnderschied zusehen zwischen dieser allerheiligsten Jungfrawen / vnd zwischen anderen Martyrern. Dann in den Martyren hat die Lieb Gottes ihren Schmerzen geringert / welchen sie allein auß dieser Ursach empfunden / dieweil ihr Leib gepetnigt ward; weil aber diß von Gottes wegen geschach / haben sie es leichter uberragen / vnd je mehr sie Gott geliebet / je lieber vnd ringer sie gelitten: In MARIA aber ist der Schmerz vmb sovil größer gewesen / vmb wievil mehr sie Gott geliebet hat. Weil eben auß dieser grossen Lieb Gottes ihr Schmerz ist entsprungen / dann das war die Ursach ihres Schmerzens / nit daß sie selbst an ihrem eigenen Leib gepetnigt wurde / sonder daß sie sahe ihren Gott vnd Herzen / den sie so inniglich / vnd vber alle Ding liebet / so grewtliche Martyr / Spott / vnd Schand leyden. Hat also der Schmerz MARIA in der Seel aller Martyrer Schmerzen weit vbertroffen.

7. Hat die Seligste Mutter sich auch erinnert / vnd ihr lassen gesagt sein die Wort Jeremie am 6. v. 26. *Luctum vnigeniti fac tibi planctum amarum*: Das Leyd des Eingebornen mache dir zu einer bitteren Klag. Dieser Sohn war ihr Eingebornen nach der Menschheit / nach der Gottheit war er des Himmlischen Vatters Eingebornen. Nun aber ist der Schmerz einer Mutter vil grösser / wann sie einen Eingebornen Sohn verliere / als wann sie der Sohn mehr hat / weil die Mütterliche Lieb gegen den Eingebornen einzig vnd allein auff ihn gehet: wo aber der Kinder mehr seynd / ist die Lieb zertheilt / vnd also gegen einem jeden insonderheit desto geringer. So ist derohalben auch der Schmerz *MARIA* desto grösser gewesen / bevorab weil sie zumahl ein zarte Jungfrau gewesen; vnd der Jungfräwliche Schmerz vil empfindlicher zuseyn pflegt.

Dieses seynd vernünftige Ursachen vnd Discurs / darauf wir zulehnen wie ein süßeres / vnd in Christo angenehmes Ding es sey / wann wir mit ihme in seiner H. Mutter ein mitleidiges Herz haben / vnd dem Spruch Jeremie am 6. auch statt geben / vnd das Leyd des Eingebornen Gottes vnd *MARIA* Sohn / vns auch lassen bitter werden / vnd in vns auch empfinden durch die Einbildung vnd innerliche Empfindlichkeit die Dile / die Grösse / die Unbilligkeit / die Grausambkeit der Schmerzen / vnd des Leydens Christi mit allerley guten affecten. Bevorab wie Christus selbst bekennet / *Matth. 12. v. 46. bis v. 50.* Wer derohalben diß Mütterliche Amte gegen Christo recht will ueben / kan solches auch gegen den Elderen Christ schelten lassen / als da seynd die Arme / die Krancke / die Unwissende vnd Irige im Glauben / die Gefangene / Nackende / Frembde / vnd dergleichen: denen sollen wir gern wollen mitleidlich zuhilff kommen / vnd vnser Mütterliche Lieb reichlich erzeigen / sovil wir vermögen. Insonderheit aber soll vnser Eysen brinnen in der Fastenzeit / vnd H. Charwochen / wann die Christliche Kirch die schönsten Gottesdienst halter zur Gedächnuß des bitteren Leydens vnd Sterbens Christi. Da sollen wir diß Mitleiden der heiligsten Mutter Gottes *MARIA* vns offi fleißig für Augen stellen / vnd das Sebare Mater: dolorosa / mit Herzen vnd Mund Christo zu Ehren andächtiglich aussprechen / vnd einen grossen Zundel vnd Anreiz zur Göttlichen Lieb / vnd Verachtung der Welt in vns entzündend /

vnd erwecken.

Seuffter oder Gebett.

Du Allergütigster Herr Jesu / dir sage ich demütigsten ^{Dankfüßig} Dank / daß du nach deiner Auferstehung auß dem Grab / ale bald ^{wegen Göttlicher Heim-} dich hast wölen bey deiner geliebtesten Mutter Maria / mit deiner glorwüirdigen Gegenwart einstellen / vnd sie von allem Leyd ^{suehung.} Erwigkeit / so sie auß deinem Tode empfangen hat / erledigen vnd erlösen. O der großen Freud! O der glückseligen Botschafft / die du deiner Mutter selbst gebracht hast! O Herr / wie lieblich handelst du mit den Deyntigen / die du lieb hast! O wie tröstlich suchest du die heimb in der Zeit der Trübsal vnd Versuchung! die seltsamste Jungfraw war in ihrem Kämmerlein abgesondert von allen Menschen / vnd wartete mit Demuth / mit Gedult / mit vngewisseltem Glauben / mit inbrünstiger Begier vnd Andacht / mit ganz eyfferigem Gebett auß dein Auferstehung / vnd du hast ihr Hoffnung nit zu schanden gemacht. O daß ich in allen meinen Verübnuissen auch köndte ein solche Hoffnung / ein solches Vertrawen / ein solchen Glauben / vnd ein solche Andacht zu dir haben! so würd ich gewißlich öfter von dir heimgesucht vnd getröstet werden. Aber leider / es maget an mir. Ach Herr / mehre meinen Glauben: stärke mein Hoffnung: zünde in mir an die Lieb / Andacht / vnd Eyffer gegen dir / vnd allem dem jenigen / was dir zugehört.

O wie würd ich dein geliebteste Mutter erfreuet vnd verwundere haben ab der Schöne vnd Klarheit deines glorwürdigsten Leibs / den sie ein kleines gawor in einer so erbärmlichen Gestalt vnd Abschewlichkeit am Creuz gesehen! O wie bald kan sich das Blüetlein bey dir vmbkehren / vnd das Leyd in Freud verwandelt werden! O wie vil tröstlicher ware ihr damals dein Sitzen / da du ihr nit den Jünger Joannem / wie am Creuz / sonder dich selbst gezeitge vnd gesagt hast: Mutter / siehe / das ist dein Sohn. O wie hergütlich würd sie dich gegrüßet / wie inniglich vmbfangen / wie süßiglich deine heilige Wundmahl geküßt / vnd wie vnersättlich darauß das honigfüße Trancß des Göttlichen Trosts geschöpfet / vnd hohe Himmlische Gebetmünuissen gelehret haben! Zweifelts ohne hat sie vor Freuden außgeschrien: Gelobt vnd gebenedeyet seyest du des Allmächtigen Vatters ewiger Sohn: du Frucht meines Leibs / die ich vermittelst der Gnaden vnd Überschattung des H. Geists empfangen hab: du bist der wahre Samson / der mit seinem Tode seine Feind erlegt hat: du bist der wahre Joseph / der auß dem Kercker vnd finstern Gefängnuß des Grabs / im Himmel zur höchsten Glory vnd Würden erhebt seil werden: du bist der wahre Dauid / der nach vberständener blutiger Schlacht den grawsamen Goliath vberwunden / vnd einen glorwürdigen Triumph verdienet hast:

du bist der starke Löw von dem Geschlecht Juda / der sich selbst in der Höle des Grabs hat auferweckt / vnd mit seinem Geschrey die Hölliche Geister in die Flucht gejagt; die Vorhöll gang aufgelähret / vnd vil Gefangene erlöset. Du mein allerliebster Sohn / dir sage ich demüthigsten Dank vns der vnendlichen Lieb willen / mit welcher du hast das Menschliche Geschlecht erlöset: dich benedege / dich lobe / dich verehere ich / als meinen Schöpffer vnd Göt / vnd als ein Heyland der gangen Welt. Mit disen vnd dergleichen Worten wirdt sie dich / O allergütigster HERR gegriisset vnd empfangen haben.

D allerheiligste Jungfräwliche Mutter Gottes Maria / bitte deinen Sohn für vns arme Sünder in diesem Jammerthal / vmb sein Göttliche Erb / damit wir auch ein rechtes Mitleiden gegen seiner schmerzlichen vnd vnaussprechlichen Marter in vnseren Herzen empfangen / vnd also dar ein trucken können / als wann wir mit ihme Leiblich alles empfinden thäten / was er hat schmerzliches gelitten / vnd also durch die Heilhaftigkeit seiner Marter / auch theilhaftig werden seiner Glory im Himmel. Amen.

I I.

Christus erscheint Maria Magdalenz.

Maria Magdalena als sie weinete bey dem Grab / erschien ihr Christus absonderlich. Marci 16. Ioan. 20. Darbey zu merken.

1. Daß Marcus hinzu sezet / es seye diejenige Magdalena gewesen / von welcher Christus sieben Teuffel hab außgetrieben / durch welche 7. Teuffel / von etlichen die 7. Hauptlaster verstanden werden. Nun ist verwunderlich / daß der Herr eben diser Person zum aller ersten / nach seiner heiligsten Mutter hat erscheinen wollen. Ist aber zweiffels ohne geschehen / anzudeuten / daß er von der Sünder wegen Mensch worden / vnd seine Gnaden nit weniger zuerzeigen bereit sey denen / die etwann sich zuvor fast haben versündigt / aber darnach rechtschaffene Buß gewürcket / sich gebessert / vnd ihme euffertig dienen / als denjenigen / die sich nit solcher gestalt haben versündigt. Schadet also die Sünd dem Menschen nichts / wann er durch wahre Reu vnd Leyd davon abstehet.

Lehrkuel bey
der Erschei-

I I. Diweil Magdalena den Herrn vil eufferziger vnd inbrünstiger geliebt / gesucht / vnd beweiuet / als andere; hat der Herr auch sie vor ande-
ren

ren dieser Erscheinung ih. ihaffita gemacht. So vil gitter der wahre Eysfer- nung Mag-
zum Gutes bey dem Herrn / welcher der Ewigkeit sehr alhold ist. Gewis- dalena: Ihr
lich wer G. D. recht eysfertig liebt / der sucht denselben auch eysfertig mit der grosse Lieb.
Magdalena / brauchet alle Mittel denselben zu finden; widerholet sein Gebett/
jezt liest er / jezt höret er von anderen etwas Gutes / jezt beerachtet er / jezt we-
net er / jezt diene er dem Nächsten vmb Gottes willen / vnd schawet / daß er
G. D. finde in allen Creaturen: deren er keine liebt / noch ihr mit dem Herzen
anhänge / als allein vmb Gottes willen / vnd so vil sie ihn zu G. D. führet vnd
leitret. Im widerigen laffet er alle Creaturen fahren / vnd wendet sich zu sei-
nem Erschaffer vnd Schöpffer; gleichwie Magdalena in Suchung des
Herrens / sich keines anderen Dings geachtet; auch keines Menschen nit/
als allein / so fern sie von einem löndte vnderwisen werden / wo der H. E. D. N.
sey.

III. Die Ursach ihrens weinens war / dieweil sie dem Herrn / den sie Christum
so inniglich liebte / auß dem Grab verlohren. Daraus wir lehren / welches verlohren / ist
ein rechtmäßige Ursach des weinens bey vns seyn solle: nemlich wann wir ein grosse U-
G. D. auß unserer Seel / als auß einem Grab verlohren: einweilers wegen sache zuwei-
unser eigener Schuld durch die Todesünd: oder wann sich G. D. vnwissend nea.
unser / doch zu unserer Prob / oder zu größerem vnserm Verdienst / von vns
abkehret / vnd vns in die finstere vnd düre des Geistes / gleichsamb als wäre
er von vns gang abgewichen / stecken / vnd schwimmen laßt / also daß wir in sol-
cher Finsternuß schier nit wissen / wo wir ihn sollen suchen. Da ist vns er-
laube / die Zähler zuvergessen / bitterlich zuweinen / vnd zum Herrn zuschrey-
en / er wolle sich doch wider sehen / vnd finden lassen: vnd da unsere Sünd dar-
an schuldig / dieselbe durch sein grundlose Barmhertzigkeit von vns hinweg
nehmen.

IV. Da Christus wolte Magdalenam in dieser Verübnuß trösten /
stund er hinder ihr / machte ein Geräusch / villeicht durch den Gang / vnd lies-
se sich vernemen / daß sie sich vmbwendete / da sah sie Jesum stehen. Also
machet es der Herr noch heutiges Tags / wann er die sündige Seel / die von
ihme abgewichen / vnd ihme den Rücken blicket / wöl zur Buß bekehren. Er
komet hinder sie her; machet ein Geräusch / durch gute Einsprechungen /
durch ein scharpffe Predig oder Ermahnung des Beichtvatters / durch ein
Kranckheit / oder anders Unglück / schreyet / vnd erinnert die Seel / sie soll sich
bekehren / gleichwie wir lesen Cantorum am 6. R. hr vn. b / kehre vmb /
du Sulamitin / kehre vmb / kehre vmb; als wolt er sagen / du hast G. D.
verlassen in vier Stücken / vnd dich zu den Creaturen gewendet: jezt verlasse
die Creaturen / vnd wende dich wider zu G. D. durch die vierfache Lieb / nemlich
lich

lich/ auß gangen deinem Herzen / auß ganger deiner Seel / auß gangem Gemüth/ vnd auß allen Kräfften.

V. Wiewol sich Magdalena umbgewendet / vnd Christum gesehen/ hat sie ihn doch nit erkennen / sonder vermeinte es sey ein Gärtner; welches theils von wegen ihres vnvollkommenen Glaubens geschehen: dann sie hatte schon gehört gehabt von dem Engel/ daß er erkanden sey/ darumb hätte sie ihn nit mehr bey den Todten suchen sollen / aber die große Lieb hat sie so verwirret gemacht/ daß sie es nit recht geachtet / noch erwogen: theils dieweil Christus ihr in vnbedeuter Kleidung / vnd frembder Sittm erschienen. Dwie oft ist vnser vnvollkommener halb toder Glaub / oder sonst ein Verwirrung von vnndürigen weltlichen Geschäften ein Vrsach/ daß wir Christum/ wann er bey vns ist im Hochheiligsten Sacrament/ nit fruchtbarlich sehen können. Vnd was bedeut vns seine Gärtner Gestalt mit der Schauffel anders/ als daß wir in den Garten vnseres Herzens immerdar daffter umbgraben / die Laster außkreutzen / vnd die Tugenden pflanzen sollen.

VI. Christus fragt Magdalenam; Warumb weinest du! wen suchst du? Was fragt Christus aber jetzt/ warumb sie weine / da er doch nit gefragt hat / als sie in des Simonis des Pharisäers Haus ihme die Füß mit Zähren gewaschen? Christus hat nit von seiner / sonder von ihrer wegen gefragt / damit sie vnderwisen wurde: dann sie dormal nit recht gewuß / warumb sie weinere. Sie hat vermeint / der seye todt/ welcher lebendig war; vnd der weinere vmb den / welcher nit mehr zubeweinern war; aber ins Pharisäers Haus hat sie ihre Sünd beweinert / die warhafftig zubeweinern waren. Wie oft begegnet vns auch/ daß wir traurig vnd leidig seynd/ vnd weinen / wissen nit recht/ warumb wir trauern vnd weinen! wir weinen vnd trauern oft wegen eines Verlusts der zeitlichen Ding/ des Weibs vnd der Kinder/ der Gesundheit/ oder sonst etner Sach/ vnd ist doch/ wann wirs recht bedencken/ vnd oft im Werck erfahren / vnser höchstes Glück nach der Seelen. Darumb sollen wir die Vrsach vnseres Weines fleißig ersuchen/ vnd vns selbst im Weinen vnd Trauren nit betriegen / auch in denen Sachen / welche G. Dir betreffen. Dann es kan seyn / daß du dir einbildest / du weinest vmb deiner Sünden willen/ da du villich mehr vmb der Straff willen weinest / welche deine Sünd verdienet haben.

VII. Da Christus den vnersättlichen Eyffer/ die inbrünstige Lieb/ vnd die beständige Beharhaftigkeit der Magdalena gesehe/ die sie gegen ihme/ mit vnablässigem Suchen/ mit bitterem Weinen / mit villsätigem Nachfragen / mit vnerchrocknem Anerbittern / vnd vnauffhörllichem hin- vnd her lauffen erzeyget/ hat er sich endtlich derselben zuerkennen geben/ nennet sie mit ihrem rech-

Das beste
weine ist we-
gen vnserer
Sünd.

ten

ten Namen/ auff solche Weis/ vnd mit solcher Stimm/ wie er sie zuvor pflegte zu nennen/ also daß sie ihn alsbald darauf hat erkennen mögen; dabeneben aber auch/ zweiffels ohne innerlich dieselbe mit seinem Göttlichen Licht auch sonderbahr erleuchtet; darauff sie alsbald/ auch nach ihrem vorigen Brauch/ ohne Maßer genennet. Worauff wir lehren/ wie vberschwänglich groß seye die Güte vnd Miligkeit des Herrn/ welcher die Seelige nit länger lassen ver suchte werden/ vnd am Creuz in der Trübseeligkeit hangen/ dann sie wol ertragen vnd gedulden können/ sonder kombt in der rechten Zeit mit seinem Trost; vnd kan alle Traurigkeit vnd Bitterkeit in einem Augenblick/ nur mit einem einzigen Wörlein/ wie er der Magdalena gerhan/ hinweg streichen/ vnd in lauter Süßigkeit verwandeln. Wer kan gedencken/ was Magdalena damals/ als sie das Wörlein Maria gehört/ vnd den Herrn alsbald erkennt/ für ein wunderbahliche Freud in ihrem Herzen werde empfunden haben? O seelig vnd aber seelig ist der Mensch/ der diser Magdalena in Euffer vnd Lieb gegen seinem Gott nachfolgt! da hat es geheissen/ Suchet/ so werdet ihr finden. Gewißlich hat diß Weib letztlich gefunden/ was es mit so vnverdroffener Mühe vnd Arbeit gesucht hat.

Godt laß ons
nit vber kräf-
ten in Ver-
suchungen.

VIII. Als Christus von Maria erkannt worden/ ist sie alsbald ihme zu Füßen gefallen/ vnd wolte dieselben umfangen vnd küssen; welches Christus nit zugelassen/ mit vermelden/ Er seye noch nit zum Vatter aufgefah- ren: warumb diß Christus gerhan/ mögen mehr Ursachen gewesen seyn: jedoch ist darauff zu lehren/ daß auch Gott wolle mit einer Beschämigkeit ver chret/ vnd geliebt werden/ sonderlich von denen/ die im Glauben noch etwas schwach seynd: dann Magdalena noch zimlich jrzig im Handel gewesen/ wie die H. Väter ins gemein vermercken. Es hat auch Christus vllleicht seinen Aposteln wölen ein Exempel geben/ sie sollen in ihrem Apstel- Ambe dannoch allezeit mit den Weibs Personen behuersam/ vnd nit gar zuver- trewlich/ auch vnder dem Schein der Andacht/ vnd Gottseligkeit/ als da ist im Bethe hören/ vnd Krancken besuchen sich verhalten/ vnd sich von ihnen/ bevorab wann niemand darbey ist/ nit lassen ohne erhebliche Ursach anrüh- ren/ welches hernach der Herr/ da er auff dem Weg den dreien Frauen mit einander erschienen/ vnd sie gegrüßet/ (Matth. 28.) hat geschehen lassen/ die- weil weniger Gefahr darbey/ wann vil bey einander/ als wann nur eine allein ist. Es haben auch sonderlich die Priester zu lehren/ daß sie sich nit allein grosser Keintigkeit des Leibs vnd Gemüths/ sondern auch eines steiffen vnd starcken Glaubens jederzeit befeiffen sollen/ dieweil sie den Herrn täglich in der H. Mess anrühren: dann Christus will bescheidenlich/ vnd andächtiglich an- gerühret werden.

IX. Es hat Christus auch in dem sein grosser Lieb vnd Demuth erzeitigt / daß er der Magdalena befohlen / sie soll hingehen / vnd den Brüdern / das ist / den Aposteln anzeigen / Er fahre auff zu seinem Vatter / vnd ihrem Vatter / zu seinem G. Det. / vnd ihrem G. Det. Zu seinem Vatter / durch die ewige Geburt / zu ihrem Vatter durch die Adoption, oder Anwünschung: zu seinem G. Det. durch die Einigkeit der Natur; zu ihrem G. Det. / durch die Einigkeit der Lieb. Worauff zu sehen / wie Christus / auch nachdem er ist dem Leib nach glorificirt worden / vnd alsbald auff den Thron seiner Himmlischen Glory durch die Auffahrt hat sitzen wollen / nichts desto minder sein Sanftmüthigkeit vnd Freundlichkeit gegen seinen Aposteln behalten / vnd scheinen lassen / in dem er sie ganz liebreich seine Brüder genennet / ihnen sein Auferstehung vnd zukünftige Himmelfahrt zuerbotten / etc. O wie vil anderst seynd offte wir Menschen beschaffen! dann so wir etwann zu einer Würde erhebt werden / vergessen wir gar leichtlich vnserer Brüder / oder schämen vns der armen Elteren vnd Befreunden / fahren hoch heretn / vnd ist alle Bruder schaffe auß.

Frucht der
Zäheren
Magdalena.

X. Der Magdalena hat das Weinen mächtig wol zugeschlagen. Sie hat mit Weinen Verzeihung ihrer Sünd erhalten: sie hat mit Weinen zuwege gebracht / daß ihr verstorbener Bruder der Lazarus ist wider lebendig worden: sie hat mit Weinen erhalten / daß der Herr nach seiner Auferstehung ihr schier am aller ersten ist erschienen. Im ersten Weinen hat sie vergossen Lachrymas compunctionis, Zäher der Duff: im anderen Lachrymas Compassionis, Zäher des Mitleidens: im dritten Lachrymas Dilectionis & Deuotionis, Zäher der Lieb vnd der Andacht. Die ersten Zäher vergessen wir wegen vnser selbst: die anderen / wegen des Nächsten: die dritten / vmb Gottes willen. Es werden vns auch dardurch dreyerley Saffel oder Grad des Geistlichen Lebens bedeuert: nemlich / der Anfangenden / der Zunehmenden / vnd der Vollkommenen in der Tugend: die Anfangenden seynd in Via purgatiua; das ist / auff dem Weg der Säuberung vnd Reintigung; worzu gehörig / daß sie ihre begangne Sünd offte beweinen / vnd ihre Mackel der selben mit ihren Duffzäheren abwaschen: die Zunehmenden seynd in Via illuminatiua, auff dem Weg der Erleuchtung / welche Erleuchtung sonderlich geschieht durch die kläre Betrachtung des Lebens vnd Leydens Christi; worbey die Zäher des Mitleidens / theils gegen Christo / der gekreuzten / theils gegen dem Nächsten / vmb dessen wegen er gekreuzt / erfordert werden: die Vollkommenen seynd in Via vnitiva, auff dem Weg der Vereintigung / welche Vereintigung sehr befördert wirdt durch die Betrachtung der H. Auferstehung vnd Himmelfahrt Christi / worbey die Zäher der Liebe vnd Andacht stark vnd plag haben. Da ist vns erlaubt mit dem H. Ieremia cap. 9. auffzuschreyen:
Wein

Wer wirdt meinem Haupte Wasser geben/ vnd meinen Augen einen
 Brunnen der Zähel! auff daß wir vns mit der H. Magdalena in diesem
 Handel des Weinens gnug vnd nusslich veben. Es ist fürwahr ein grosse
 Gnad von Gott/ recht können weinen; dessen kein Mensch sich schämen
 soll/ sineimal vns das Weinen angehoiren/ vnd ein sonderbare Eigenschafft
 ist des Menschens: vnd seynd versichert/ wann wir in diesem Leben werden mit
 der Magdalena rewiglich/ mitleidlich vnd andächtlich weinen/ daß wir
 im andern/ mit derselben werden ewiglich getröstet werden.

XI. Nachdem Magdalena sambt andern Weibern ist anfänglich zum
 Grab kommen/ vnd das Grab offen gefunden/ auch den Engel gesehen/ vnd
 von ihm gehört/ der Herr sey auferstanden/ vnd sey nit mehr da/ haben doch
 diese Frauen noch nit auß diesem Handel kommen können/ sonder noch gezweif-
 felt/ keinen vollkommenen Glauben gehabt/ biß der Herr ist der Magdalena
 erstlich absonderlich/ darnach mit vnd bey andern Weibern auff dem Weg/
 wie Mattheus am 28. meldet/ erschienen/ sie gegrüßet/ vnd ihnen befohlen/ sie
 solten hingehen/ vnd den Jüngeren die Vorschafft bringen/ mit vermelden/
 daß sie solten in Galilæam gehen/ alldorten werden sie ihn sehen; welches sie
 zwar alsbald verachtet/ aber ein guter Theil der Jünger wolten es auch nit
 glauben/ sondern hieltens für ein Märlein vnd Weiberrande: vneracht
 sie sich wol hätten können vnd sollen erinnern/ wie ihnen der Herr im letzten
 Abendmal vorgelagt/ daß diß alles geschehen wurde. Also jämmerlich seynd
 sie durch den Tode Christi eingenommen worden/ daß ihnen gleichsamb vn-
 möglich geschinen/ daß der jenig Leib/ welcher am Creuz so armseelig gehan-
 gen/ so vbel verwundet/ ohne Blut/ ohne natürliche Wärme/ ohne Leben/ in
 das Grab gelegt worden ist/ solte können wider lebendig werden: da sie doch
 zuvor schon auch den todten/ vier tägigen stinckenden Lazarum/ vnd andere ha-
 ben sehen auferstehen. **D** wie ein wunderbares Ding ist es vmb den
 Glauben! **D** wie ein grosse Gnad Gottes ist es/ wann wir bey vns selbst so vil
 vermagt/ daß wir vnseren Verstand gefangen nemmen/ vnd allem dem gur-
 willig vndergeben/ was der Catholische Glaub außweiset/ vnd Christus durch
 sein Christliche Kirch vns offenbahret/ ob es schon den Schein hat/ als seye es
 ein vnmögliches Ding: dann was bey den Menschen vnmöglich/ das ist mö-
 glich bey Gott. Jedoch haben wir zwey Ding in acht zunehmen/ damit
 wir der Sachen weder zuvil/ noch zu wenig thun. Das Erst/ daß wir nit
 gar zu leichtglaubig seyen/ noch einer jeden Offenbarung oder Erscheinung
 glauben/ so erwann einfältige Weiber gehabt haben/ oder von einem jeden er-
 zehlet vnd angegeben werden; sonder die Sach wol erwegen/ vnd allzeit auff
 das sehen/ was die Christliche Kirch davon halte: deren wir sicherlich vnd

Wie man sich
 in Glaubens-
 Stücken ver-
 halten soll.

Ar r r r r r 2 ohne



ohne Irthumb glauben vnd folgen mögen. Das ander / daß wir nit gar zu hartglaubig seyen; vnd gar nichts glauben wollen/wir habens dann selbst gesehen. Dann ob es schon vnderweilen schlechte einsältige Leut/ oder auch Weibspersonen seynd / die etwas aussagen / so ist doch zu beobachten/ daß Gott die schlechte Leut wegen ihrer Andacht vnd guten Euffers auch lieb hat/ vnd ihnen offenbahret/ was er andern verhält; inmassen wir an den einsältigen Hirten sehen/ denen vor anderen die Geburt Christi von den Engeln ist geoffenbahret worden.

Seuffzer oder Gebett.

Gott tröstet
sonderlich die
lieben.

Begird der
Liebe gegen
Gott.

G Allerbreichester HERR JESU / ich sage dir
Danc vmb der Lieb vnd Gnad willen / die du der Maria Magdale-
na erzeigt hast; dann nach dem du deiner heiligsten Mutter erschä-
nen/ vnd sie geröstet/ hast du auch diese deine Liebhaberin/ vnd erwe Mennin
deiner Auferstehung theilhaftig machen wollen/ vnd ihr alles / was sie so wol
bey dem Creutz/ als bey der Begräbnis dir zu Ehren vnd Lieb gerhan / wider-
getten; alles Sünderen zu großem Trost / daß ihnen die vorige Sünden nit
schaden solten/ wann sie dieselben recht bereuen/ darüber Buß thun / vnd in
guten Wercken hinfüran sich dafferteben. Ach mein Herr/ Jesu/ verley-
he/ daß ich dem Exempel diser Büßerin nachfolge/ vnd dich jetzt desto mehr lie-
be/ dir desto emßiger diene/ wie vil mehr ich vor diesem dich durch meine schwe-
re vilfältige Sünd beleidiget habe. **G** mit O Herr/ einen solchen Euffert
wie die Magdalena gehabt zu allem Euen / womit nit allein mein Herr für
mich selbst brenne/ sonder auch andere anzünde/ vnd dir zu dienen antreib/ vnd
nach sich ziehe. Vnd dich ohne vnderlaß in allen Dingen / auch mit Ver-
glessung vller Zähler / einig vnd allein suche / vnd nit auffhöre/ bis ich dich
mein höchstes Gut finde/ vnd dasselb in alle Ewigkeit behalte. O wie leid ist
es mir/ daß ichs bisher nit steifiger gerhan hab! O daß ich die Zeit/ die du mir
noch zuleben vergunnen wirst/ besser anlegte! Ach verleyhe mir / O Herr/
wann ich mich erwan durch die Sünd von dir abwenden/ vnd dir den Ruggen
kehren wurde/ (welches du gnädiglich verhüten wollest) daß ich mich alsbald
durch die Buß zu dir kehre / vnd deines heiligsten Angesichts wider ansichtig
werde/ vnd dich meinen Herrn erkenne / ob du schon eines Gärtners Gestalt
hättest an dich genommen: dann du auch durch solche Gestalt mir die An-
derweisung gibst / wie ich mich hinfürro verhalten / wie ich die Schaufel der
Mortification brauchen/ wie ich die Laster/ als das Unkraut meiner Seelen
aufreutten/ vnd die schöne Blumen der Tugenden in mein Herz einpflanzen
solle.

Der.

Verleyhe mir auch / O Herr / die Gnad / daß ich wisse / warum ich weine. Dann du die Magdalenam nit vmbsonst gefrage hast: Weib / warum weinst du? Gewislich weinen wir off / vnd wissen nit warum. Kein rechtmessige Ursach ist / daß wir vmb etwas anders weinen / als vmb dich / O mein allerliebster Heyland / vnd Schatz meiner Seelen. Dich verlihren / ist alles verlihren. Du allein bist würdig / daß man weine / wann man dich verlohren hat: vnd nit auffhöre / bis man dich findet.

O süßer Herr Jesu / ich bitte auch mit tieffster Demuth vmb ein solche Beharrlichkeit im Gutes / wie dise Maria Magdalena gehabe hat. Dann was hilfft mich alles voriges Suchen / wann ich nit / bis ich dich finde / im Suchen verharre? Behüte mich derohalben vor der Wandelmüdigkeit / vnd stärke mich in aller meiner Schwachheit. O wie festiglich nimme ich mir für / ich wöll dir hinfüro beständig / vnd eifertig dienen? Ich wöll dein Lob auch bey anderen außbreiten / als wie Magdalena dein Auferstehung den Aposteln / vnd anderen hat funde gemacht? Aber laider / ich vergesse gar bald / was ich mir hab Gutes fürgenommen / vnd gehe wider meinen alten Weg.

O daß du mich auch in allen meinen Gottseligen Vorhaben durch mein Schutz-Engel lieffest geröster / auffgemuntert / auch die schwäre Stein der Hindernissen / die mir im Weg ligen / hinweg gewälze werden! O daß ich auch mit solchem eifertigen Verlangen dich zusuchen / gern früe nach dem Exempel diser Weiberen auffstünde / aller Faulheit vnd Schläfferigkeit absage / vnd keine Menschliche Furcht oder respect mich vom Gutes abschrecken ließe. O daß ich dich / meinen Securusigen Heyland / vnd süßesten Jesum von Nazareth / wie dich der Engel bey disen Weiberen genennet hat / besser erkennen / inbrünstiger lieben / öfter durch die Betrachtung dein Grab beschichtigen / mein Gebet fleißiger widerholen / vnd dich bald mit der Magdalena finden köndte!

O du Himmlischer Gärtner / dir ist wol bewußt / daß weder der da pflanzet / noch der begenisset / etwas ist / sonder du allein / der du den Segen dargibst / damit es wachse. Ach wie inniglich bitte ich dich / du wöllst das vnsere Erbreich meines Hergens segnen / damit es dir wolgefällige Früchte bringe / in allerley Tugenden grüne / in dem Glauben / Hoffnung / vnd Lieb zunehme / in Demuth / Gedult / vnd Sanftmuth wachse / von dem Unkraut allerley Unvollkommenheit gesäubert werde.

Frag mich / O süßer Jesu / vnderweilen / wie du Magdalenam gefrage hast / was ich suche? dann diß ein sehr heilsame Frag ist / dar durch ich in mich selbst gehe / vnd auffgemuntert werde / damit ich in allen meinen Bedanken / Worten / vnd Wercken ein gutes / auffrichtiges Meinung habe / vnd alles zu deiner größeren Ehre vnd Ehrliche / vnd laute. O wie weit biß ich noch

Warumb wir weinen sollen.

Beharrlichkeit im Gutes.

Trost in Gottseligen Vorhaben.

Wunsch für den Garten vnsere Seelen.

Wen wir suchen sollen.

von diser Maria Magdalena / welche dich so lieb gehabt / daß sie von nichts anders hat weder gedencen / noch reden können / als von dir ! darumb hat sie jederman / wen sie antroffen / gefragt / wo du seyst auß dem Grab hinkomen ? wer dich habe hinweg genommen ? Es war ihr umb nichts zu thun / als umb dich. O daß ich könnte zu solcher Vollkommenheit gelangen ! O was hab ich gethan / daß ich so vilen eitelen vnd zergänglichlichen Dingen hab nachgetracht / vnd Tag vnd Nacht mich auff das eubsigst darumb beworben / vnd an dich meinen gütigsten Herren vnd Göt so wenig gedacht ! Ach gib mir ein solche Begierd / daß ich ohn dich nit seyn könne / noch wolle; daß ich dich / vnd dein Götliche Ehr allen Creaturen vorziehe; vnd ehe meiner selbst / als deiner vergeße; solte ich mich auch für ein Thoren halten lassen / vnd dich vnder deiaen vnd meinen größten Geladen suchen müssen / wann ich dich nur / wie Magdalena gethan / lieben vnd verehren könnte.

Erkandnuß
Christi im
h. Sacra-
ment.

O du Götlicher Lehrmeister / erquickte mein Seel auch mit deiner lieblichen Stimme / wie du dich Weib erquickt hast. Gib dich mir eröstlich im h. Sacrament zu erkennen / durch dein h. Snad / vnd gute Einsprechungen / verwandle mein steinenes Herz in ein Herz der wahren Götlichen Lieb / erleuchte dasselbig mit den Stralen deiner Klarheit / vnd stärke es in allem Gutem / so wirdt es dir hie vnd dort dancksagen / dich lieben / vnd dir ganz vnd gar in alle Ewigkeit ergeben seyn. Amen.

III.

Christus erscheint den zweyen Jüngern gen Emauß.

Christus er-
scheint den
zweyen Jün-
geren gen
Emauß.

Als am selben Tag zween auß den Jüngern gen Emauß giengen / erscheint ihnen Christus auß dem Weq / wie der h. Lucas am 24. cap. weitläuffig beschreibet. Worauff zusehren.

I. Wie Christus das Ambr eines guten Hirtens gegen seinen / durch das vorübergangene Leiden zerstreute Schafflein gebedet / vnd verrichtet habe / damit er dieselbe wider versamblete: in dem er ihme nach seiner Auferstehung / den Himmel nit hat lassen zu lieb seyn / sonder noch vierzig Tag wölten herumden bleiben / seine betrübte Jünger durch vilerley Erscheynungen vnd Heilmuchungen trösten / stärken / vnd sie nach der Nothdurfft vnderweisen wölten; inmassen er auch disen zweyen gen Emauß gehenden betrübten Jüngern gethan hat; zu welchen er sich in gines Pilgers Gestalt sein ardelich gesellet /

setzet/ vnd sie mit höchster Lieb zu der wahren Erkandtnuß/ vnd rechtem Verstand der H. Schrifft gebracht. O daß alle Seelen. Hirten/ Bischöff/ vnd Prälaten Christo in diesem Stuck nachfolgeten! Es ist offte vil ein schlechtere Fremd/ als der Himmel ist/ die man doch der Seelsorg vorziehet; vnd kan wol geschehen/ daß man etwan mehr darauff haleet/ wann man kan im Feld einen Haasen oder Fuchß fangen/ als daß man den armen verführten / vnd irrenden Seelen nachjage.

11. Das gute Gespräch von Gottseligen Dingen/ welches dise zween Jünger vnder dem gehen mit einander gehalten / hat dem Herren so wol gefallen / daß er sich desto lieber zu ihnen gemachte / vnd sich leistlich zuerkennen geben. O wie oft wurde vns O. D. mit seiner Göttlichen Gnad mehr verhüßlich / tröstlich / vnd beyständig seyn/ wann wir vns in vnserm Reden mit dem Nächsten mehrerer Geistlichkeit befüßen / vnd so gern von O. D. / vnd Himmlischen / als von zeitlichen / irdelien / oder auch vppigen Dingen reden! Gewislich wann ein Mensch betrübt / vnd angefohren ist / wie dise Jünger waren/ kan er nichts bessers thun/ als daß er einwiders Worte / oder ein Geistliches Büchlein lese / oder ein Gottseliges Gespräch mit einem guten Freund anfangt. Da wirdt Jesus alßbald darbey seyn.

Geistliches Gespräch ist offte ein vrsach Göttlicher Heimbuchung.

111. Christus war gegenwertig bey disen Jüngeren / vnd sie erkandten ihn nit. Eben das widerfahret vns auch zum öfteren in vnseren Betrübniß / vnd Widerwertigkeiten / in welchen wir mainen / wir seyen von O. D. gang verlassen / da er doch bey vns ist / vnd hilfft vns streiten; ohne dessen Hüß wir alßbald wurden vnderlügen. Was ist aber das jenig / daß vnser Augen also verblendet / daß wir den Herren nit sehen / noch erkennen? Es können die läßliche Sünden auch bey den frommen Menschen einer solchen Verblendung vrsach seyn / welche die Seel nit wenig verfinstern: es kan auch ein vberflüssige Sorg zu zeitlichen vnd irdelichen Dingen dßfals sehr verhinderlich seyn/ daß wir die Gegenwart vnd Stimm des Herren im Herzen nit wahrnehmen / noch hören. Welches auch bey Geistlichen leutthen starr hat / wann sie sich mehr auff das irdelich außglessen / als ihr Veruff außweiset/ vnd den innerlichen Geistlichen Übungen nit/ wie sichs gebühret/ abwarten. O gütigster Jesu/ behüte mich vor disen beyden Vblen: aber vil mehr vor der Todtsünd!

Warumb Christ Gegenwart von vns nit erkennet wirdt.

1V. Dise zween Jünger sagten von Christo vier lobwürdige Ding / die sie an ihm hoch gehalten/ vnd gepriesen. 1. Er sey mächtig gewesen von Thaten/ vnd in Wercken. 2. Auch in Worten. 3. Vor O. D. 4. Vor allem Volck. In disen vier Stücken sollen wir vns befüßen/ Christo/ vns vns möglich / nachzufolgen. Welches insonderheit denen wol anstehet / die Ambts vnd Veruffs halber anderen vorsetzen/ andere lehren/ vnd vnderrichten sollen.

Die zween Jünger loben Christum in vier Stücken.

Dis

Die Werck Christi waren Mächtig / theils von wegen ihrer Heiligkeit; dann es waren lautter Heilige / Gottselige / Zugsame / vnd die wolgefällige Werck der Liebe / der Sanfft- vnd Demuth / des Gehorsams / der Gedult / der Keusch- vnd Reinigkeit / der Mäßigkeit / ic. Theils wegen ihrer Wunderthätigkeit; dann es waren unzählbar vil Wunderwerck / als da ist die Heilmachung der Krancken / die Ausreibung der Teuffel / die Auferweckung der Todten / die Verwandlung des Wassers in Wein / ic. In beyden Stücken können vnd sollen wir Christo nachfolgen. Wer kan zweiffeln / ob wir mit dem Werck nit auch sollen demüthig / gedultig / gehorsam / lieb- reich / mächtig / keusch / vnd rein seyn? hat vns nit Christus selbst zugesprochen / Lehret von mir / dann ich bin sanfft / müthig / vnd von Herzen demüthig? So vil die Wunderthaten betrefft / möcht einer gedencken / wir köndten dieselben Christo nit nachhunen: dann sie vnser Kräfte weit vber- treffen. Aber diser soll auch gedencken / das ob wir schon nit können dieselben leiblich / so können wir sie doch Geistlicher weiß / vermittelt der Gnaden Gottes wirken; sagt nit der Herr Marci am 16. Den fernigen / die glauben / werden dise Wunderzeichen folgen? Sie werden in meinem Namen Teuffel austreiben / mit neuen Zungen reden / Schlangen auffheben / vnd da sie etwas Tödtliches trincken / wirdt es ihnen nit schaden / sie werden den Krancken die Hand aufflegen / vnd sie werden genesen / ic. & Dis alles sagt der H. Gregorius Homil. 29 in Euangel. geschicht noch täglich in der Kirchen. Geistlicher weiß. Dann wer die Sünd auß seiner Seel durch wahre Reu vnd Leyd austreibt / der treibt Geistlicher weiß die Teuffel auß: vnd welcher das alte böse Leben verläßt / ein frommes anfangt / vnd wie er zuvor nur von irdischen / Weltlichen / eitelen Dingen geredt hat / also hernach von Gottseligen / Himmlischen / vnd Göttlichen Dingen redet / der redet mit einer neuen Zungen. Welcher aber mit den guten Ermahnungen / vnd außerbäwlichem Wandel einen anderen Besserung des Lebens bewegt / vnd die Bosheit vnd Sünd von desselben Herzen hinweg nimbt / der nimbt die Schlangen hinweg / vnd welcher durch die Nähe / Teuffliche Eingebungen / vnd lasterhafte fleischliche Anreizungen zur Sünd gelockt / vnd gezogen wirdt / aber nit darin verwilliget / dem wirdt das Gift zutrinken geben / bringt aber keinen Schaden. Vnd der- jenig / der seinen Nebenmenschen sieht an einem schweren Laster oder Sünd- ligen / vnd kombt ihm durch sein gutes Exempel / durch sein liebevolle Ermahnung / durch sein Freygebigkeit zuhülff / diser legt die Hand auß die Krancken / vnd sie werden gesund. Da sehen wir / wie man Geistlicher weiß kön-

Wie man
Christo könne
nachfolgen
in seinen
Wercken.

ne Christo in seinen Wunderthaten nachfolgen / vnd auch Mächtig im
Werk seyn.

Die Wort Christi waren Mächtig: dann er durch dieselben die ganze
Welt mit Himmlischer Lehr angefüllt / vnd vnderwisen / vnd dadurch sein
vnendliche Weisheit vnd Güte zuerkennen geben: welche den Verstand er-
leuchter / den Willen bewegt vnd zeucht / vnd zur Warheit / vnd allem Guten
anreibt. In diesem können wir Christo nachfolgen / wann wir vns befeissen
nichts zureden / als was G. D. r. gang wolgefällig / zu seiner Glori außerbäw-
lich / vnd dem Nebenmenschen nützlich ist.

Wie in den
Worten.

Christus war Mächtig vor G. D. r. / welchen er durch seine Werk vnd
Wort dem Menschlichen Geschlecht verführet / desselben Zorn gestillet / grosse
Warmherzigkeit für vns alle zuwegen bracht. Wie können wir in diesem Chri-
sto nachfolgen? nemlich wann wir für vns vnd andere G. D. r. embsig bitten/
allerley Dufwerk in der Gnad G. D. r. veruchen / vnd insonderheit das
H. M. e. s. s. / mit M. e. s. s. halten / mit M. e. s. s. hören offermahls-andächtig
G. D. r. auffopfern / ihne zubewegen / das er dem gemeinen Anlügen der Chri-
stheit zu hülf komme / seine gerechte Straff von vns abwende / vnd das be-
trübte Vaterlandt mit milten Augen anschawe. Auff solche weis seynd vil
auff den lieben heiligen mächtig vor G. D. r. gewesen; darunder die heiligste
Mutter G. D. r. die fürnemste; welche noch auff dise stund nit nachlasset
durch ihr Fürbitte vns bezurufen / vnd Hülf zuleisten. Da haben auch die
Priester zulehren / das sie im M. e. s. s. lesen nit schlaundersch / suchtersch / oder
vnaufferbawlich seyn sollen.

Wie wir vor
G. D. r. / vnd
den Men-
schen können
Mächtig
seyn.

Christus war Mächtig vor allem Volck: dann er die Herzen wunder-
bahrtlich verändern / vnd zu seinem Dienst ziehen können durch die Krafft
seiner Gnad / vnd guten Exempels: inmassen er selbst von ihm gesagt hat:
Wann ich wird erhöhet werden / wird ich alles zu mir ziehen;
welches am H. Creuz geschehen. Gewislich derjenige Mensch / der sich rech-
schaffen vmb die Tugend / vnd vmb ein Gottseliges Leben annimbt / darinnen
von Tag zu Tag fortschreitet / mit einer aufrichtigen Meinung / inbrünstigem
Eyser / vnd beständiger Beharrigkeit G. D. r. vnd dem Nächsten / nach dem
Ex. m. p. l. d. s. H. Pauli gang vnderdrossen dicke / kan sich wol ver sichern /
das er bey G. D. r. vnd allem Volck werde mächtig seyn / vil Seelen gewinnen /
vnd an sich ziehen: vnd ob er schon etwan auch grosse Verfolgung vnd Wi-
derwertigkeiten leyden muß / welche nit außbleiben / wird er doch mit der
Gnad G. D. r. alles vberwinden / vnd obzigen: vnd in dem sein Macht allem
Volck erzeigen / das ihne nichts auff diser Welt von seinem G. D. r. hab mögen
absondern; weder Trübsal noch Angst; weder Hunger noch Dürste / weder
Gefahr noch Verfolgung; weder Schertz noch Todt. Rom. 8.

Ander Theil.

SSSSSS

Wey

Bei diesem Puncten ist auch zu lehren/ daß wir sollen von anderen Leuten Gutes / vnd nichts Böses reden / wie diese Jünger von Christo gethan haben. O wie ein nutzliches Ding ist es / wann man diese Lehr in Achte nimbt. Kanst du von deinem Nebenmenschen nichts Gutes sagen / so sag doch von ihm auch nichts Böses.

V. Diese zweien Jünger haben Christum hoch geachtet / vnd gepriesen / haben aber darneben im Glauben noch zimlich geschwanckelt; gestalten sie sich selbst gnugsamb an Tag geben / da sie gesagt! wir hofften / er solt Israel erlösen / etc. als sagten sie; wir seynd zwar dieser getrüben Hoffnung gewesen / Er seye der rechte / lang erwünschte Messias; aber well wir sehen / daß es dieser Tagen so vbel hergangen / vnd er am Creutz so jämmerlich gestorben / auch nunmehr bis an dritten Tag begraben ligt / fürchten wir / vnser Hoffnung seye in Brunnen gefallen. Eben dergleichen tragt sich bey ertlichen Menschen noch dieser Zeit zu; daß sie vil auff die Catholische Kirch / vnd auff den alten Glauben halten: wann sie aber sehen / daß es erwan vbel hergehet / daß da vnd dort die Kirch vnderligt / ihre Widersacher aber frolocken vnd obzigen; ja daß auch vber diß noch grosse Ergernussen vnd böse Exempel von ertlichen Catholischen selbst gegeben werden; da will ihnen das Zäpflein hinunder fallen / vnd fangen schier an am Glauben zu zweiffeln / ob er recht sey / oder nit. Da heisset es. O stulti & tardi corde ad credendum. O ihr Thorheiten / vnd eines langsamem Hergens zuglauben: wisset ihr nit / daß der Kirch ist vorge sagt worden sie werde Pressuren vnd allerley Dngemach leyden? das Schifflein Petri werde von den grausamen Meerwellen hin vnd wider getriben werden? alle die in Christo begehren Gottselig zu leben / werden Verfolgung leyden? 2. Timoth. 3. Ja Christus selbst hab durch solches Leyden müssen sein Glori erlangen? derohalben soll man in solchen Fällen nit allein vom wahren Glauben nichts zweiffeln / sonder vil mehr dartin gestärckt werden / well eben diß Warzeichen des wahren Glaubens ist. Bei S. Petri wirdt nichts verderbt; wann es schon den Schein hat / es sey alles verlohren / wie es mit Christo hatte; so kan er doch die Sachen wider gut machen / vnd ist gewislich scheltens werth / welcher nach so vil augenscheinlichen Exempeln dennoch S. Petri nit recht vertrauet.

VI. Wie sie nahend zum Flecken kommen / stelte sich Christus / als wolt er weiter gehen. Sie vermeinten / er sey ein Pilger; dann er that wie ein Pilger / dessen Vorhaben ist / fortzreisen / vnd nit still stehen / noch ohne erbaitende Noth rasten / bis er den vorgesezten Termin vnd Ort erreicht; vns 1. damit zuermahnen / daß wir auff dieser Welt kein bleibende statt haben / sonder d. m. Himmel zu eylen sollen / wie auch S. Petrus (1 Petri 2.) ermahnet: auch vns beflissen / jimmerdar im Guten fortzschreiten bis an vnser End. Er hat

Im Glauben sollen wir nit wanden / wann er Verfolgung leydet.

hat 2. vns auch andeuten wollen / wann er in diesem Leben sich bey vns erzei-
ge / vnd finden lasse / sollen wir ihn mit grosser Sorgfalt bewahren / sonst werde
er bey vns nit bleiben; inmassen die zween Jünger gethan / welche ihn nit ha-
ben von sich hinweg gelassen / sonder zu bleiben / durch ihren Eysen vnd starkes
Anhalten gleichsam genöthiger; welche Nöthigung ihme gar lieb ist; ja er
thut eben darumb dergleichen / als wann er hinweg wölle / damit er in vns die
Wegrd ihne zu behalten grösser mache / vnd wir desto behuersamer vnd auff-
merckfamer seyen ihme auff den Dienst zuwarten / vnd vnser Gewissen vor
Sünden zu bewahren. O Herr Jesu / gib vns die Gnad / daß wir dich sol-
cher Gestalt nöthigen bey vns zubleiben!

VII. Christus hat sich vmb viererley Ursach willen zu diesen Jünge-
ren gesellet: 1. Sie waren betrübt. Vom Herren aber ist im 9. vnd 30.
Psalm geschriben / daß er denen / die eines betrübten Hergens seynd / gern bey-
wohne. O wie sollen wir dann in Trübseligkeiten gar nit kleinmüthig seyn /
weil Christus bey vns ist? 2. Dieweil sie von guten Dingen / ja von dem
Herren selbst redeten. Er hat aber Marthæi am 18. versprochen / wo zween
oder drey in seinem Namen versamblet seyen / wölle er mitten vnder ihnen
seyn. 3. Weil sie irende Schafflein waren / wolt er sie wider in rechten
Schaffstall führen nemblich zu seiner Kirchen. 4. Auff daß er erzeigete / daß
er ein rechter Freund sey / der in der Zeit der Noth seine Gütlicheit nit verlasse.
Seitig ist der jenig / der Jesum zum Weggeföhren bekombr / in der Wander-
schafft dieses Lebens. Darauß aber sonderlich die Prælaten vnd Geistlich-
keit zu sehen / wie fleißig sie sollen auff die jenigen Achtung geben
etwan betrübt / oder irrig seynd / vnd wie lieblich sie denselben sollen helffen

Ursachen/
warumb sich
Christus zu
diesen zweyen
Jüngeren
gesellet hat.

VIII. Die Reichen haben von diesen Jüngeren zu lernen / wie sie sol-
len freygebtig vnd mit gegen den Aelgeren vnd Fremdden seyn. Nemblich /
sie sollen denselben nit nur Gutes thun / wann sie gebetten werden / sondern
auch für sich selbst / vnd vngewetten sie einladen / beherbergen / vnd erquicken /
wie die Jünger gethan.

Freygebtig-
keit laßt sich
mit bitten.

IX. Diese Jünger haben den Herren an dem Brodt brechen bey dem
Essen erkennen. O daß alle Priester / welchen in der H. Mess alle Tag von
Christo das Himmlische Brodt gebrochen wirdt / darauff Achtung geben vnd
sich beflissen / daß sie in der Erkandnuß Christi immerdar möchten zunem-
men / vnd dadurch auch in der Lieb vnd Dienst Christi von Tag zu Tag eife-
riger werden!

Christus
wirdt im
Brodt bre-
chen erkannt.

X. Nachdem die Jünger den Herren erkennen / haben sie sich erinnert /
daß ihr Herr auff dem Weg seye gwalzig entzündet worden / da er ihnen so
lieblich zugesprochen / vnd die Schrift von seinem Leyden vnd Sterben er-
kläret / darauff zu lernen 1. Was das Leyden Christi für ein Krafft habe /
wann

Auff dem Ley-
den Christi
wirdt vnser
Herr ent-
zündet.

SSSSSS 2

wann

wann man es recht zu Gemüch führet / vnd bedencket. Gewislich ist es eins auß den fürnehmsten Mitteln / das harte vnd kalte Menschliche Herz zu erwärmen / vnd zu erwärmen. 2. Daß es sehr nutz vnd fürträglich sey / wann einer vnderweilen sich der jenigen guten innerlichen Bewegungen / vnd Gottseligen Vorhaben erinneret / die er erwannt zuvor in seiner Jugend / oder am Anfang seiner Bekehrung vnd Besserung des Lebens in seinem Herzen durch Göttliches Einsprechen hat empfunden. Dann dieweil solches gemeinlich gar eiferige Gedancken / vnd gegen Gott inbrünstige Anmuthungen gewesen seynd / haben sie ein sonderbare Krafft den Menschen im Guten zu stärken / wann er dieselbe wider in die Gedächtnuß bringet; dahero auch den alten Ordens Personen nit wenig zum Fortgang im Guten / vnd Vermeidung der Ewigkeit verhilfflich / wann sie vnderweilen sich des ersten Eysers / mit welchem sie den Geistlichen Stand angetreten / vnd sich im Nouitiat befunden / erinneren; vnd sich darmit auffmuntern / wie der H. Bernardus gethan / da er ihm selbst zugesprochen / Bernarde, ad quid venisti? Mein lieber Bernarde, zu was End bist du in den Orden kommen? gedenck an dieselbe Zeit / wie dein Herz seye im Nouitiat mit guten Begirten erhitiget gewesen / da du bist im Kämmerlein gesessen / dein Gespräch mit Gott gehalten / oder sonst gern mit den Brüdern von Geistlichen Dingen geredt hast / vnd der Herr mitten vnder euch war / vnd das Feuer der Lieb Gottes in eweren Seelen angezündet.

Geistliche
sollen sich
ihres ersten
Eysers offte
erinnern.

Gott will
von vns im
Gebett
gleichsam
genötiget
seyn.

XI. Die Jünger haben Christum nit nur schlecht hin / daß er bey ihnen bleiben solt / geladen / sonder auch durch vilmahl widerholtes Begehren / vnd inständiges Zusprechen / er wolte doch / dieweil es schon Abendt werde / der Tag sich neige / vnd die Nacht herbey streiche / mit ihrer Herberg vergut nehmen / vnd bey ihnen verbleiben / welches zweiffels ohne dem Herren wol gefallen / vnd ihn bewegt zum verbleiben. Worauf zulehren 1. Wie wir sollen im Guten zunehmen / vnd wachsen; worzu die Geistliche Gespräch vil helfen. 2. Daß Gott dem Herren lieb / vnd gar nit mißfällig sey / wann wir ihne durch ernstiges vnablässliches / vnd beharliches Bitten / Betnen / vnd büßfertigen Zähren / auch mit etwas Ungeklümtheit anlauffen / vnd gleichsam nöthigen wollen in vnser Begehren eingewilligen / gleichwie Genesis am 32. der Hartselige Patriarch Jacob gethan / da er den Herren nit hat wollen von sich lassen / er empfangt dann von ihm zuvor den Segen. Ich will sagen / wir sollen nit schläffrig vnd kalt / sonder gang eiferig vnd heffrig in vnserem Gebett seyn. Vnd dieses Mittels haben wir vns sonderlich zugebrauchen / wann wir erwannt harte angefochten / vnd in einer grossen Trübsal vnd Verfolgung seynd: da gilt es schreyen zu Gott / vom tieffsten Grund der Seelen / Herr bleib bey mir / verlass mich nit / es will finster vnd Nacht werden: ich fürcht / ich möchte von der Versuchung vberwunden werden.

XII. Der

XII. Der Herr hat die Jünger zimbllich hart angerebet / vnd gestraffet / da er zu ihnen gesagt / O ihr Thorechte vnd Langsame zuglauben; vnd dennoch haben sie sich dardurch zu keiner Ungebulst bewegen lassen / noch vnmürsch darüber erzeitigt / oder beklagt / als hätte er sie zu fast gescholten / oder an ihren Ehren verlegt / das er als bald mit Narren zugeworffen / ohneracht sie noch nit wissen / das es der Herr sey / sonder ihn nur für einen Frembdting gehalten: vnd dennoch haben sie diese harte Red von ihm geduldet vnd verschluckt. Darauf zulehren 1. Wie auch wir vns diser Tugend beflissen / vnd nit ein jede wolgemeinte schlechte Red / die wir erwan vermehren wider unsere Reputation zuseyn / von anderen vngleich auffnehmen / noch vns darüber erzürnen / Zank vnd Rauffhändel anfangen sollen. Mein Gott / wie seynd wir oft so künstlich vnd empfindlich in diser Sach! vnd begehen noch vil Narratheyen / wann wir vns einbilden / wir seyen am allerwichtigsten. Ja eben dis ist ein gross Thoreheit vnd Narrathey / wann wir ein jedes geringes Wort / welches als bald im Lufft vergehet / so vbel auffnehmen. 2. Wir lehren auch / das vnser lieber Herr mit den Setzigen / die er lieb hat / nit schärge / noch ihre Mängel vnd Gebrechen vbersehe / oder vngedeutet lasse / sonder zu Zeiten auch ernstlich straffe vnd schelte / wie er von ihm selbst bekennet / Apocal. 3. Die ich liebe / dieselbe straffe vnd casteye ich. Hat der ohalben diesen Jüngern ihren Unglauben zimbllicher massen / auch mit etwas rauchen Worten zuversuchen geben wollen; gleich wie ein Vatter gegen seinen Kindern / vnd ein Schulmeister gegen den Schülern vnderweilen muß das rauch herfür kehren / damit sie in der Zucht erhalten werden.

XIII. Christus hat sich seinen Jüngern bey dem Tisch durch das Brodt brechen zuerkennen geben: vmb diser Ursachen willen. 1. Damit er ihnen ihre Lieb vnd Gütichartzigkeit / die sie gegen ihm durch die so embsige Einladung / vnd freundliche Deherbergung erzeitigt / widergete / vnd vns allen zuvernehmen gebe / wie angenemb ihme solche Werck der Barmhertzigkeit gegen dem Nächsten seyn. 2. Damit wir wissen / das ihme die Werck vil angenehmer vnd auch kräftiger seyn / als die blossen Wort; vnd das man mit dem guten Exempel / vnd auferbawiltchen / heiligen Wandel mehr aufrichte / als allein mit der Predig / vnd Auflegung der H. Schrift. Sie sey so subtil vnd hoch verständig / als sie immer wöl. 3. Hat der Herr auch wollen zuerkennen geben / das der Gebrauch des Hochwürdigsten Sacraments ein gwalrige Kraft hab den Menschen innerlich zuerleuchten / vnd ihme die Augen des Herzens zueröffnen / damit er Christum recht sehen vnd erkennen mög; sintemal diese Brodtbrechung / so zu Emaus geschehen / ein Bedeutung dieses Sacraments; ja / nach viler H. H. Lehrer meinung dis Sacrament selbst gewesen ist. Dapero wir vns vmb alle dise drey Stuck eyfferig sollen annemen / wann

Warumb
Christus im
Brodt bre-
chen sich habe
zuerkennen
geben.

wann wir begehren der Gnaden/ dießsen Jünger. widerfahren ist / theilhaftig zu werden.

XIV. Dese Jünger / so bald der Herr ist auß ihrem Angesicht verschwunden / seynd auff der stert wider zu ruck gen Jerusalem gangen / vnd haben den Aposteln die fröliche Botschafft bracht / daß der Herr erstanden / vnd ihnen seye erschienen. Daraus zulehren / daß man die Verkündigung des Guten / vnd die heylsame Lehr des Christlichen Glaubens / nit soll auffschieben / sonder wo es / vnd so bald es immer mit Beschadenheit möglich / dieselbe zubeförderen vnd fortpflanzen heissen soll.

Seuffzer oder Gebett.

Lob und
Danksa-
gung.

Gelobt / vnd gebenedeyet seyest du / O aller milderichster Herr / Jesu / vmb deiner Güte vnd Sorgfältigkeit willen / mit welcher du / als ein guter Hirte / deine zerstreute Schaffin / für die du dein Blut vergossen / vnd dein Leben dargeben / so embhig gesucht / vnd wider zusammen gebracht hast / damit du sie in den rechten Schaaffstall deiner Kirchen führen köndest. Zween auß deinen Jünger seynd auß grossm Kummer von Jerusalem / (das ist / von der Anschawung des Fridens) außgangen gegen EMAS / (welches so vil heisset / als ein schlechtes Volk) alldorten Sicherheit vnd Trost zuseuchen: aber sie wären gemüthlich vergebens gangen / vnd hätten nit gefunden / was sie gesucht / wann du sie beyde nit auch gesucht / vnd gefunden hättest. Ach wie off / hab ich auch solcher Bestalt dich / bey dem die wahre Anschawung aller Sicherheit / alles Trosts / vnd Geistlichen Fridens ist verlassen / vnd bin gen Emaus den zeitlichen / eytelten / vergänglichlichen schlechten Dingen nachgeloffen! Aber du / O Herr / hast mich wunderbaulich wider zu ruck gen Jerusalem geführt / wie dese zween Jünger / durch deine innerliche Einsprechungen vnd Vnderweisungen. Du hast mir die verblendete Augen geöffnet / daß ich dich wider erkenne / vermittelst der guten Geistlichen Gesprächchen / die ich mit frommen Gottseligen Leuten gehabt habe: darumb ich dir demüthigsten Danck sage.

Trost Christi
in vnser Trau-
rigkeit.

Du sahst diser zweyer Jünger Einsalt / vnd gute Meinung: du sahst ihren innerlichen Irthumb / vnd Dnwissenheit: dann sie dich nit haren / vnd zuvor in dich glauben / seynd aber doch durch dein grausame Marter vnd schmähtlichen Todt etwas irrt vnd verwirret worden / haben im Glauben gewancket / vnd nit gewisse / wie es doch mit dir beschaffen / vnd deswegen ein grosse Begird gehabt / die gewisse Wahrheit zu vernemen: massen sie dann eben von diser Sach das Gespräch gehalten. Aber du ließest sie nit lang in ihrem Zweifel stecken / sonder kommest ihnen mit deiner Gegenwart vnd offe-
rigem

selben Zusprechen zu hilff. D wie gütig/ milde/ vnd barmhertzig bist du gegen denen/ die es mit dir gut meinen/ vnd sich in deinem Namen versambeln/ vnd gern von dir/ vnd deinem H. Leyden reden? dse verlassest du keines wegs/ sondern gefellest dich zu denselben/ vnd da sie es am wenigsten vermerken/ bist du mitren vnder ihnen. D wie ofte hab ich selbst im Werck erfahren/ daß du mit auff solche weis/ wann mich ermann ein Trawrigkeit vnd innerliche Bedrängung oberfallen/ daß ich meinen Sachen kein Rath gewüß/ bist beygesprungen vnd verhilfflich gewesen! daß du mit die Vnwissenheit vertriben! die Verwirrung hinweg genommen! die Finsternuß verjage! den Zweifel in ein Gewisheit verwandelt! deswegen dancke ich dir/ D süßester Jesu/ von innersten Herzen/ vnd bitte/ du wollest mich auch ins künfftig nie verlassen: insonderheit aber die Gnad mirtheilen/ daß ich in allen meinen Verübnußen/ nach dem Exempel diser Jünger/ gern von deinem bitteren Leyden vnd Sterben gedencke/ vnd Gespräch halte/ damit du desto lieber zu mir kommest/ vnd mein Herz entzündest/ meinen Verstand erleuchtest/ vnd meinen Willen zu allem Guten neigest vnd bewegest. Sang kräftiglich nimme ich mit für/ ich wolle hinfür kein Gelegenheit von guten Gottseligen Dingen/ aber sonderlich von deiner H. Marter vnd Tode zureden verabsäumen. Ach Herr/ regere vnd leitere meine Zungen/ vnd treibe sie an zu außerbawlichen Reden mit meinem Nächsten/ die vns beyden zur Seeligkeit erspriechlich/ vnd zu deinem Lob gedeyntich seyen. D wie leid ist es mir/ daß ich so oft von vppigen/ vnnütigen Dingen geredet hab/ vnd deiner vergessen!

D Herr Jesu/ dise zween Jünger sagten/ du seyst mächtig mit Worten vnd mit Wercken gewesen/ vor G. D. vnd allem Volck: dis soll auch hinfüran mein Materer seyn/ von welcher ich reden will: die so oberflüßig/ so tröstlich/ so wunderbahrlich ist/ daß ich bis an Jüngsten Tag gnug hätte darvon zureden. Aber nit allein will ich gern von deiner Macht/ die du in Wercken vnd Worten vor G. D. vnd der Welt geübt hast/ reden/ sonder ich will auch mich in der That diser beyder Stück/ durch dein Gnad auffs höchst/ ohn vnderlaß befeissen/ vnd dir nachfolgen/ auch die jenige Bescheltung mit lassen gesagt seyn/ mit welcher du dise Jünger gestrafft hast/ da du sie Thorechte/ vnd eines langsamens Herzens zuglauben/ genennet hast/ daß sie so vnbesonnen waren/ vnd nit gedachten/ daß Christus also leiden/ vnd in sein Glory eingehen müße. Ach Herr/ gib mir/ daß ich disen Puncten wol ins Herz trucke/ vnd desselben mich ofte erinnere. Dann wie kan ich vnwillig seyn/ vnd mich beschwären/ von deiner wegen zuleiden/ wann ich gedencke/ was du hast von meiner wegen leiden müssen/ ohneracht dir das Himmereich/ als dem Sohn Gottes/ erblich zughörte? wie kan sich der Knecht beklagen ab der Arbeit/ wann ihm sein Meister vnd Herr vorgehet? D Herr nimb dise Thorheit vnd langsamt. it

Vornemmen
vom Leyden
Christi zuge-
dencken.

sambkeit zuglauben von mir / vnd gib / daß ich mein Schuldigkeit recht sehe vnd zu Gemüth führe. Gewislich bin ich ein Thor / wann ich vermein / ich wöll durch lauter Wollust / weltliche Freud / vnd fleischliches Leben / ohne Creng vnd leyden in Himmel kommen.

Begeh die
Scheindung
Gottes recht
zuersehen.

D. He: Jesu / ich bin auch gar vnderständig in Auflegung der H. Schrift: darumb erkläre mir solche / damit ich in meinem Herzen inbrünstig werde: gib mir den Schlüssel des Verstands / mit welchem ich die verborgene Scheindungen aufschließen möge. Wie selig waren diese Jünger / da sie dich ihren Lehrmeister vnd Herrn die Schrift auflegen / haben angehört! da das Feuer der Göttlichen Lieb in ihrem Herzen ist auffgangen / vnd hat zubringen vnd Flammen von sich zugeben angehebt? Wie selig waren sie / da sie dich im Brodbrechen erkennen / vnd ihnen die Augen seynd eröffnet worden? verleyhe mir auch solche Erkandnuß / so offte ich dein Hochheiligstes Sacrament / das Himmlische vnd Englische Brod empfangen: gib / daß ich alsdann deine vberschwengliche Lieb / dein Güte / dein Allmacht / dein Weisheit / dein Barmhertzigkeit recht erkenne; vnd durch mein Begentlich Demuth / Keinigkeit vnd Andacht dich nöthige bey mir zubeten / vnd mit mir zuwetzen / biß daß du mich segnest / vnd meiner Witt gen ärest! Gib mir auch einen so eyfferigen Willen / daß ich dir zuspreche: Herr / bleib bey mir / dann es wirdt spath / vnd finster: Mein Leben geheh dahin: die Nacht des Todts nahet herbey: Bleib bey mir / damit ich sicher wandle: dann du bist das Licht: vnd wer darbey wandelt / der wandelt nit in der Finsternuß / sonder wird dardurch geführt in die ewige Seeligkeit: das bitte ich / das begehre ich ganz stehentlich / vnd mit weinenden Augen / mit eyfferigem Herzen / mit tiefem Seuffzen / mit kläglicher Stimm / vnd mit aufgehobnen Händen / O allerliebster Herr Jesu / Amen.

V.

Christus erscheint den Jüngeren in Abwesenheit Thomæ des Apostels.

Ioan. 20.

Was darbey
zulehren.

- I. **S**oll diese Erscheinung betreffen / finden wir fünf Stuck bey den Jüngern: welche Christum möchren bewegt haben / ihnen zuerschelten. 1. Die Beharlichkeit im Gauen / in dem sie sich von

von den Juden abgeföndert / vnd seynd bey einander versamblet gebliben bis
am Abend spat. Ein schönes vnd Göt wolgefälliges Ding ist es / wann
man im Guren beständig bis an Abend / (so der letzte Tag ist) das ist / bis
ans End dieses Lebens verharret / dann vnser Leben dem Tag / der Todt aber der
Nacht gar wol kan verglichen werden. Inter virtutes sola Perseuerantia
coronatur, sagt der H. Bernardus. Vnder den Tugenden wirdt allein die
Beharrigkeit gecrönet. 2. Die innerliche Ruhe des Gemüths / welche durch
den Sabbath bedeuret wirdt / dann der Euangelist sagt / es seye dise Erschei-
nung geschehen / Vnā Sabbathorum, am ersten oder einem Sabbath Tag: bey
den jenigen erzeiget sich der Herr gar fein mit seiner Tröftung / bey welchen ein
Ruhe ist: dann Sabaoth heisset ein Ruhe. Ertliche haben Ruhe in der Seel /
vnd lassen sich eufferlich das Getummel der Welt nit anfechten / aber nach
dem Leib seynd sie vnruhig / vnd vil bemühet / wie S. Paulus, vnd vil andere
Heiligen / die dem Leib nach vnstätlich vil gearbeitet; aber der Seel nach vn-
berührt gewesen. Vnd dis ist die Ruhe / welche Christus Matth. 11. ver-
sprochen / da er gesagt: Kommet her zu mir alle / die ihr mit Mühe vnd Ar-
beit beladen seyt / vnd ihr werdet Ruhe ewerer Seelen finden. Ertliche haben
Ruhe nach dem Leib / aber Vnruhe in der Seel: als da seynd die Reichen /
die dem Leib nach haben was sie wollen / aber darneben durch allerley böse Be-
girden / durch ein vnruhiges Gewissen / vnd nagenden Wurm stäts geplagt
werden. Von welchen Jeremias am 48. Requieuit Moab in fœcibus suis.
Moab hat in seinem Vnflath geruher. Ertliche haben Ruhe an Seel vnd
Leib. Vnd diser Ruhe werden die Seeligen im Himmelreich nach der Auf-
erstehung in alle Ewigkeit genießen. 3. Die Behutsambkeit vnd Bewah-
rung der fünf Sinnen. Dann die Thüren des Haus / worinn die Apostel ge-
wesen / waren beschloffen. Die Thüren vnd Fenster vnserer Seel seynd die
fünf Sinn: dise müssen wol versorgt werden / wann wir von Christo wollen
heim gesucht werden: dann auch Jeremias sagt am 9. Cap. Der Todt gehet
durch vnser Fenster hinnein. Das Exempel Davids soll vns ein Waisung
seyn. 4. Die versamblete Jünger waren fein einig: vnd nit zwitträchig vn-
der einander. O wie ein gutes vnd liebliches Ding ist es / wann die Brüder
eins seynd: wann einer fellt / kan ihm der ander auffhelffen: es stärcket auch
etner den anderen durch sein Exempel. So lang ein Kriegsheer in der Ord-
nung / vnd versamblet ist / kan es nit vberwunden werden: wann aber die Ord-
nung getrennt / vnd das Volk zerstreuet wirdt / ist es vberwunden. 5. Die
Forscht war auch bey den Jüngern: darumb bliben sie beyeinander verschlof-
fen: die Forscht Gottes bringet ein grossen Nuz / wann es ein kindliche
Forscht ist / die der Gerechte hat / damit er Gott nit beleidige. Darvon der H.
Bernardus schreibet super Cant. In veritate didici, nihil æquè efficax esse ad

Ander Theil.

¶¶¶¶¶

gratiam

gratiam promerendam, recipiendam, recuperandam, quam si omni tempore inueniaris, non alta sapere, sed timere. Ich hab in der Warheit erfahren/ daß nichts kräftiger ist/ die Gnad Gottes zu verdienen/ zu empfangen/ vnd wider zu bekommen/ als allezeit sich nit hoch halten/ sonder fürchten.

Stellet sich
mitten vnder
die

II. Der Herr stellet sich mitten vnder den Jüngeren. Virtus in medio consistit; sagt der Philosophus: die Tugend hat das Mittel: vnd der Poët: Medium tenuere Beati. Seelig seynd/ die das Mittel treffen: Medio tutissimus ibis. Mitten durch ist das sicherste. Das Mittel heißet man das jenig/ so zwischen zweyen Dingen ist/ deren eins vor/ das ander hernach gehet: vnd dieses Mittels seynd vnderchiedliche Arten/ welche gar wol auff Christus können gezogen werden. 1. Ist ein Mittel/ welches erleuchtet/ inmassen wir sehen an der Sonnen/ die hat vnder den Planeten die mittlere Seel; nemlich drey Planeten vnder ihr/ vnd drey ob ihr: dieses Mittel erleuchtet alle Planeten vnd Sierren/ ja auch den Luft/ vnd den ganzen Erdboden. Also ist Christus das Mittel zwischen den Patriarchen vnd Propheten des alten/ vnd zwischen den Aposteln vnd Lehrern des neuen Testaments/ welche er mit dem Glanz seines Gnadenlichts alle erleuchtet hat/ vnd noch bis ans End der Welt/ die hernach folgen/ erleuchten wirdt. Erat lux vera. Er war ein warhaftiges Licht/ welches erleuchtet alle Menschen/ so in diese Welt kommen: sagt Ioan. am 1. Cap. vnd der Herr selbst Ioan. am 8. Ich bin das Licht der Welt. 2. Es ist ein Mittel/ welches zwey Ding zusammen heftet/ vnd vereiniget; als wie der Nerrtel die Stein in der Maur/ der Nagel vnd Nagel zwey Bretter/ der Faden zwey stück Tuch/ etc. Christus hat zusammen gesüßt/ vnd wunderbahrtlicher weis vereiniget die Göttliche vnd Menschliche Natur in seiner Person: hat als ein Mittel die Welt: hat die zerstreute/ vnd in der Religion von etlaender zerrennet Völker der Heydenschaft vnd Judenschafft durch einen einziigen Glauben zusammen versamblet/ vnd in einen einziigen Schaffstall der Allgemeinen Kirchen gebracht. Ioan. 10. 3. Es ist ein Mittel/ welches durch sein Krafft das Leben erhält/ vnd lebhaftte Wirkungen verursachet: vnd diß ist das Menschliche Herz/ welches in des Menschen Leib das mittlere Orth besitzet/ vnd sein Wärme dem ganzen Leib mittheilet/ ohne welche der Leib sich nit rühren/ noch einziige Nahrung haben köndte/ sonder wie ein Klotz vnd Stock da lege/ vnd alß bald erstarrte. Christus ist das Herz der Rechtgläubigen/ vnd gibt allen das Leben. Ego sum Resurrectio & Vita. Ich bin die Auferstehung vnd das Leben: die Auferstehung des Leibs/ vnd das Leben der Seelen. In ihme leben wir/ in ihme bewegē wir vns/ in ihme seynd wir. Actor. am 17.

Christus ist
unser Leben.

D wie

Wie armselig ist unsere Seel / wann sie von disen Herzen keinen Einfluß der Geistlichen Wärme / vnd der Göttlichen Gnaden empfangen thut ! sie ist gang todt / vnd kan sich durch auß nie rühren / noch ein etliche lebhaftes / vnd zur Seeligkeit dienstbare Wirkung geben. 4. Ist ein Mittel / welches zwü Ding von einander scheidet ; als wie ein Schidwand zwischen Zimmern. Christus wirdt auch ein solches Mittel seyn am Jüngsten Tag : an welchem er die Bösen von den Frommen / die Verdambten von den Seeligen scheidet wirdt / gleichwie ein Hirt die Schaaff von den Böcken scheidet. Vnd dise werden eingehen in die ewige Pein / jene aber in das ewige Leben. Wie erfreulich nun diß Mittel den Frommen / also kläglich vnd erschrecklich wirdt es seyn den Gottlosen. 5. Es ist ein Mittel / welches zum Vnderstützen gebrauchet wirdt / damit es trage / vnd vor dem Fall erhalte / als wie ein Marmelsteinene / oder starke hölzine Säul mitten in einem Gebäw. Christus ist ein solche Mittel Säul / welcher (wie der Apostel zum Hebræeren am 1. sagt) alle Ding trägt mit dem Wort seiner Krafft : wordurch nie allein sein Göttliche Allmacht / sonder auch sein H. Creuz kan verstanden werden / durch welches er das ganze nidergefallene Gebäw des Menschlichen Geschlechtes hat wider auffgerichtet / vnd erhalten.

III. Christus ist vnder seinen Jüngeren gestanden / mit welchem Was das Stehen Christi vnder den Jüngeren bedeutet.

Stehen er den Prälaten vnd Geistlichen Vorsteheren ein Exempel geben ; das sie vnder ihren Vndergebenen auch stehen sollen ; das ist 1. daß sie sich von ihren Vnderthanen im Refectorio, im Chor / im Gebett / vnd in anderen guten Vebungen nie absöndern sollen / sonder mitten vnder ihnen sich gern finden lassen / vnd zum Guten anreiben : 2. Daß sie sollen stehen / vnd nie niderligen / oder dem Schlaf vnd Müßiggang abwarten : dann als die Menschen schliefen / ist der Feind kommen / vnd hat Unkraut in Acker gesäet. Matth. 13. 3. Sie sollen stehen / das ist / beständig / vnd nie wankelmüthig vnd Wetterhanisch in ihrem Thun vnd lassen / in ihren Reden / in ihren guten Befehlen vnd guberniren seyn / noch sich lassen von einem jeden Wind der einfallenden Beschwerüssen wie ein Rohr hin vnd wider treiben : damit man sich auch wisse nach ihnen zurüchren. Aber sonderlich wider die Laster sollen sie dapper vnd vnbewegt stehen / vnd kämpffen. 4. Sie sollen stehen / das ist / sie sollen in ihren anvertrauten Gotteshäuseren vnd Conuenten mit beständigen Heroischen Tugenden / gleichwie ein starke Säulen im Hauß / alle Vnuollkommenheit vnd Schwachheit der Vnderthanen großmüthig vnd mitleidenlich vnderstützen / vnd damit das Geistliche Gebäw erhalten werd / vnd nit gen Boden falle / aller Drißen stärken : nach inhalt des Spruchs Hieremias am 1. Dedi te in columnam ferream, & muram aream.

Ich hab dich geben zu einer eysenen Saul / vnd zu einer ährenen Maur. O wievil vermag sowol bey den Schwachen / vnd Kleinmüthigen / als bey den halbsfürtigen vnd widerseitigen Vnderthanen ein Herrschafft / vnerschrockne / beständige / vnd daffere Obrigkeit!

Was diese Erscheinung bey den Jüngeren gewircket.

1. Erleuchtet sie.

2. Gestärkt.

3. Erhöhet.

IV. Christus hat in dieser Erscheinung bey den Aposteln fünf Ding fürnehmlich gewircket. 1. Hat er sie erleuchtet: dann ihre Augen waren durch den Unglauben also verfinckere / vnd erblinder / daß sie weder den Welberer / die von dem Grab kommen / noch den zweyen Jüngeren / die von Emmaus wider zuruck giengen / vnd ihnen die Auferstehung des Herren verkündiget hatten / glauben wolten / sonder hielten es gleichsamb für ein Märlein / Luce am 24. Diese Finckernuß hat ihnen der Herr von den Augen gestrichen / theils durch sein leibliche vnd anstichtige Gegenwart / theils durch die Erklärung der Schrift / darauf er dargehen / daß Christus solcher Gestalt hat müssen leyden / vnd also eingehen in sein Stork. O wie oft seynd wir solcher Erleuchtung bedürfftig! wie oft dappen wir herum in grober Finckernuß des Unglaubens / vnd lassen vns durch kein Ermahnung weisen! da sollen wir zum Herren vmb die Erlebung schreyen! 2. Hat er sie gestärket / sprechend: Fürchtet euch nit. Als sagte er; Ich bin ewer Vatter vnd Lehrmeister / auff den ihr ewer Hoffnung gehabt; vnd bin von den Todten auferstanden / wie ich euch versprochen; vnd zwar also / daß mit vom Vatter aller Gewalt im Himmel vnd auff Erden geben ist / darumb wil ich euch besetzen / vnd nit verlassen: was ich mit euch hab angefangen / das wil ich außmachen: den Teuffel / die Welt / das Fleisch / vnd die Höl selbst hab ich vberwunden. Habt derohalben kein Ursach euch zusörchten. 3. Hat er sie auch erwärmet / vnd innerlich erhetsiget; dann sie durch die Zeit des Leydens vnd Sterbens Christi nit wenig am Geist / vnd an der Lieb gegen ihrem Meister seynd erkaltet / vnd die zuvor mit dem Herren wolten an die Marter / vnd an den Todt gehen / ja so gar mit dem Schwert darcin geschlagen / diese seynd / wie es ernstlich zur Sach kommen / hernach flüchtig worden: hat also das Feuer ihrer Liebe gwalzig abgenommen / vnd ist schier gar erloschen. Solches Feuer aber hat der Herr wider angezündet / vnd in die Flammen gebracht / da er ihnen seine heilige fünf Wundmahl / die er im Leib behalten / gezeigt; durch welche Wundmahl die vberschwengliche Hitz der Göttlichen Lieb auß dem Leib Christi / gleich als wie auß einem feurigen Backofen durch die Lüfftscher herauß geschlagen / vnd alle Kälte auß den Herzen der Jünger in einem augenblick vertriben. Dann der Herr / wie der H. Bernardus vermerck / hat ihnen die eröffnere Seiten vnd Brust gezeigt / sie zuerinneren / wie herglic er sie geliebt hat: Er hat ihnen die Wundmahl in Händen gezeigt / damit er sie vnderwisse / was er für ein Werck für sie gewircket habe: er hat

er hat ihnen die verwundete Hüft gezeigt. sie zu lehren / was er für ein Laß und Würde der Märter und des Creuzes für sie getragen hat. Andere Ursachen / warum Christus seine Wundmahl behalten / werden wir hernach melden. 4. Hat er sie erschreyet durch sein fröhliche und gloriwürdige Gegenwertigkeit / und liebliche Ansprach / und Wünschung des Friedens ; wie Ioannes am 20. bezeugt : Die Jünger seynd erschreyet worden / als sie den Herrn gesehen. Dann sie waren wegen seines grausamen Todes vber die massen betrübt und trawrig ; wie die Christliche Kirch von ihnen bezeugt : Tristes erant Apostoli, de nece sui Domini. Die Apostel waren gar trawrig wegen ihres vmbgebrachten Herrn. Welches Christus ihnen vorgesagt Ioan. am 16. Ihr habt jetzt Trawrigkeit / aber ich werd euch widerumb sehen / und ewer Herr wirdt sich erschreyen / und ewer Freywd wirdt niemand von euch nehmen. O glückselig / und aber glückselig ist / der also von dem Herrn erschreyet wirdt ; dann diese Freywd kein eytele / sondern beständige und wahre Freywd ist / welche mit sich bringet alles Gutes. Dahero hat er sie auch 5. mit allem Gutes erfüllt ; dann sie seynd 5. Mit Gutem in seinem Sterben durch die Schwachheit und Kleinglaubigkeit ihrer Geistlichen Hüter an der Seelen beraubt worden / diese hat er ihnen alle widergestellt / hat sie mit seiner Göttlichen Gnad / und Tugenden gezieret / und angefüllt.

4. Erschreyet.

5. Mit Gutem erfüllt.

V. Warum hat Christus wollen zur verschlossenen Thür eingehen ? darumb 1. Damit er ihnen zu erkennen gebe / daß er jetzt nach seiner Auferstehung einen glorificirten Leib habe / welcher mit anderen Qualiteten beschaffen sey / als zuvor / da er noch sterblich war. Dahero er in Krafft seiner Subtiltät alles / was fest ist / ohne Widerstand durchdringen / und alsbald seyn möge / wo er wöl. 2. Daß sie auch darauf abnehmen köndten / daß er Allmächtig / und also auch GOTT sey / deme nichts widerstehen / oder verborren und beschloffen seyn könne.

VI. Christus war nit zufrieden / daß er seinen Jüngeren erschinen / sie mit tröstlichen Worten angesprochen / und ihnen erlaube seinen Leib anzugreifen / und im Werck zu erfahren / daß es ein rechter Leib / und er warhaftig erstanden sey / sonder er hat auch noch darüber vor ihnen etwas von dem Hörsigkaden und gebratenem Fisch essen wollen / (welches sonst dem Stand des glorificirten Leibs nit getaß /) allein darumb / damit er sie desto mehr seiner wahren Auferstehung versichere / und im Glauben stärcke : wodurch er sein grosse Lieb und Sorgfalt gegen ihnen erzeiget : vns zum Anreiz und Exempel / daß wir vns gegen dem Nächsten auch also verhalten ; und erwann demselben zu Gutes auch das jentz ihm sollen / welches sonst vnserer Hochheit /

Der Herr besuche / sich anrühren / vñ isset mit ihnen.



oder Stand nit ſo gar gemäß zuſeyn ſcheynen möchte; ſinemat die Lieb alles vberträgt/ vnd ſich nit ſcheucht zuerindern/ vnd zudenkigen auch in hohen Xembren. Was thut ein Vatter nit zu gefallen ſeinem Kind / daß er lieb hat; wie geringe Sachen thut er/ welche er ſonſt vermeint/ wider ſein Re- puration zuſeyn/ in welchem Puncten auch die Oberen Chriſto können vnd ſollen nachſolgen.

Geiſtliche Er-
klärung deſſ
gebratenen
Fiſchs.

VII. Der gebrattene Fiſch / welchen Chriſtus geiſſen / wie auch der Hönigſtad / haben ſchöne Geiſtliche Bedeutungen. Dann der Brattfiſch bedeutet die Menſchheit Chriſti / welche theils durch die Marter vnd allerley Trübſal / die der Herr gelitten / theils durch ſein ſewrige Lieb / mit welcher ſein Herz ohne vnderlaß gegen GOTT / vnd dem Menſchlichen Geſchlecht / ſonderlich auff dem Koſt deſſ H. Creuzes / gebrunnen / der geſalt iſt gebraten worden / daß ſie zu einer angenehmen Speiß worden iſt: der Hönigſtad aber ſtellet vns für ſein heilige Gottheit / welche ein Brunnen vnd Uſprung aller Süßigkeit iſt. Vnd die beyde befinden ſich im Hochwürdigen Sacrament deſſ Altars; beyde hat Chriſtus für vns ſelbſt im letzten Abendmal geiſſen; vnd für vns ſeinem Himmlischen Vatter aufgeopfert; beyde opfert noch heutige Tags der Priester / vnd wir mit ihm ob dem Altar: beyde niſſen wir in der conſecrirten Hoſten / vnſere Seel damit zupeiſen / vnd das Feuer der Lieb in dem Herzen anzuzünden vnd zuzuehren. Daß wir dieſe H. Speiß mit gebührender Ehrerbietung / Andacht / vnd Vorbereitung empfangen / ge- wißlich wurden wir vnſeren Geiſtlichen Hunger ſtillen mögen.

Der Menſch
wirdt wie ein
Fiſch gebrat-
ten.

VIII. Der Menſch kan auch wol einem Fiſch verglichen werden / welcher in dem Meer dieſes armſeligen Lebens / vnd ſchönen Welt durch die Freyheit deſſ Willens herum ſchwimmt / vnd wegen vieler ſchädlichen Geſchickelten ſeines Fleiſchs / vnd fleiſchlichen Sinnlichkeit / nothwendig muß gebraten werden; einwiders hie oder dort. Wer hie gebraten wirdt durch das Feuer der Göttlichen Lieb / durch die Mortification / vnd Abdrückung der böſen Begirten / vnd durch allerley Trübſeligkeit / auch mit dem Bewuß der Gedult vnd Beharligkeit biß ans End wol geſtuſt wirdt / kan ein gute Hoff- nung haben / er werde im ewigen Leben dem Himmlischen Vatter für ein wol- geſchmackte Speiß / auff ſein Himmlische Tafel geſetzt werden: ſonderlich wann der süße Hönigſtaden der Andacht vnd deſſ Gebets dargu kome. Wer aber ſolches Dratten hie nit gedulden will / ſoll ihm kein andere Rechnung machen / dann er werde dort müſſen in der Höllichen Küche erbärmlich gebraten / vnd jämmerlich verpuffert / dem Teuffel zur Speiß fürgeſetzt wer- den.

Wunſch deſſ
Friedens.

IX. Der Herr hat bey diſer Erſcheinung zu den Jüngern zweymal geſagt / der Fried ſey mit euch; vns dar durch zulehren. 1. Daß die fürnehm-
ſte

Die Wirkung seines H. Leydens vnd Todes seye / daß er den zeitigen starcken
Gewaffneten / welcher das ganze Menschliche Geschlecht angefochten / vnd so
lang bekriegt / habe überwunden / vnd vns den lieben Seelen Frieden erworben.
Darumb wir ihm höchlich danck sagen / vnd vns befehlen sollen / damit wir
dieses innerlichen Friedens theilhaftig werden. 2. Hat er durch diesen
Wunsch die Apostel als gleich im ersten Ansprechen erquicket / vnd von ihnen
die Furcht hinweg nehmen wollen / damit sie hernach ihne desto besser erkennen
möchten: dann so lang ein Herz noch voller Furcht / vnd mit allerley Welts-
lichen Sorgen / vnd trawrigen Einbildungen angefüllt ist / wirdt es sehr ver-
hindert an der Erkandnuß Christi / vnd der Göttlichen Dingen: darumb
muß es zuvor gekühlt / vnd das trübe Wasser wider lauter werden; welches
die Beichtväter zubetrachten / wann die angsthaftige / vnd von dem nagenden
Wurm vbel geplagte Gewissen bey ihnen sich anmelden; da ist gewislich von-
nöhten / daß sie solche nach diesem Exempel des Herrn trösten / vnd stärken /
vnd alles was dem innerlichen Frieden hinderlich seyn kan / zuvorderst von
ihnen abwendend. 5. Es ist grosse Bescheidenheit vonnöhten / vnd ligt dis-
falls vil an einem guten Beichtvater / welcher mit seiner Manier zuhandlen
einen armen Sünder gesund machen / oder gar verderben kan. Es ligt aber
auch vil am Beichtkind / welches nit allein seine Sbrechen dem Beichtvater
erwöllich entdecken / sonder sich auch von demselben gütwillig soll lehren lassen /
vnd seinem Rahr folgen.

X. Wie mich mein Vater geschickt hat / sagt Christus zu den
Jüngern / also schick ich euch. Der Vater aber hat Christum nit auff ^{Nachfolg}
Erden geschickt / daß er dort zeitlich regiren / vnd ein weltliche Hoffhaltung ^{Christi sehen}
vnd Herrschung anstellen / sonder daß er leiden / für vns das Creuz tragen / vnd ^{im leyden.}
gar daran sterben solt. Wer derohalben will ein rechter Christ seyn / vnd
Christo nachfolgen / sonderlich Geistliche / vnd Ordens Personen / sollen ihnen
nit einbilden / daß sie seyn beruffen worden auff's Volcker vnd oben an zuzügen /
vnd andere zuregiren / oder dem Wollust vnd der Faulheit abzuwarren / sonder
vmb Christi willen vil zu leiden / hart zuarbeiten / vnd noch darüber von den
Menschen auff Erden ein schlechten Danck darvon zutragen.

XI. Der Herr hat auch seine Jünger angeblasen / vnd dadurch ih-
nen den H. Geist mitgetheilt / sprechend / Nemmet hin den H. Geist: wel-
chen ihr die Sünden werdet vergeben / denen seynd sie vergeben: vnd welchen
ihr sie behaltet / denen seynd sie behalten. Da lehren wir 1. Wie lieblich
vnd sorgfältig Christus vnser Heyland gegen der Welt / vnd vns arme Sün-
der gewesen sey: diemeil er neben seiner Erlösung vns ins künfftig mit der
Gnad der Absolution, vnd Entbindung der Sünden hat also gütlich vnd
väter-

väterlich wölen Vorsehung thun. Da kein Mensch auff Erden ist/ der nit sündige/ siehe im 3. Buch der König am 8. Welche Sünden durch die H. Absolution, dem armen Sünder nachgelassen werden. Welches ein überschwändliche grosse Gütigkeit ist/ vnd von vns Menschen wol zuerkennen.

2. Christus der Herr sagt. Welchen ihr die Sünden werdet vergeben/ denen seynd sie vergeben/ &c. Da wirdt kein Sünd angenommen/ sie sey so groß vnd schwer als sie immer wöl/ die kan durch disen Gewalt der Priester verziehen werden/ welches aller schweren Sünder Herr billich soll zur H. Was locken / vnd auffmuntern. Der Herr hat keine Engel/ welche anjergo vnständig / zur Verzeihung der Sünden erwöhlet / sonder die Apostel vnd derselbigen Nachkömmling in dem Priesterlichen Stand/ welche Menschen/ vnd eigener Gebrechlichkeit vnderworfen seynd / damit wir weniger Schrecken hätten / ihnen unsere Sünd zu entdecken. O der grossen Güte. vnd Vorsichtigkeit Gottes!

Seuffzer oder Gebett.

Du allerfüßester HERR JESU / dir sage ich herzlich Danck / daß du gleich des ersten Tags nach deiner Auferstehung / am Abend / da deine Jünger / (allein Thomas aufgenommen) bey einander versamblet / vnd noch voller Trawrigkeit vnd Furcht waren / dieselbige durch verschlossene Thür heimbsuchen / dich mitten vnder sie stellen / ihnen zum zweyten mal den Frieden wünschen / sie mit deinem H. Mund anblasen / ihnen den Gewalt die Sünden zu vergeben vnd zubehalten / mittheilen / vnd sie im Glauben von deiner Auferstehung hast stärken wollen. O wie lieblich bist du gegen denen / die mit Lieb vnd Gedult deiner erwarten! du bleibest nit auß / ob du schon mit deiner Göttlichen Ankunfft bis auff den Abend verziehst: ja du kommest gemeiniglich / wann mans am wenigsten vermeint / vnd es am meisten notwendig ist. Du weißt die rechte Zeit vil besser / als wir. Ach wer wolt dann nit gern dir vertrauen / vnd ein ungezweifetes Hoffnung zu dir haben? du hast dieselbe mit Wünschung des Friedens gegrüßet / als woltest du sagen: Leget nun mehr alle Menschliche Furcht hinweg: die Schlacht ist gewonnen / der Sig erobert; der Frid ist jetzt vorhanden / Ewere Feind / der Sathan / der Todt / die Welt / vnd das Fleisch seynd überwunden. O du mein liebster Heyland / was hast du für ein Freud mit diser Vortschafft erweckt in den Herzen deiner Jünger! O daß du auch solcher Gestalt in das Mittel der Kräfte meiner Seel kämest / vnd ihnen sagtest; fürchtet euch nit; ich bins: den Frieden gib ich euch / den die Welt nit geben kan: auff daß ihr / vnd

Obt kumbt mit seiner Gnad / da man nit daran gedenket.

und das Fleisch / und alle eufferliche Sinn mit einander Frid habet / gegen
 Gott / gegen dem Nächsten / und vnder euch selbst.

O Herr / der da uberrisfft alle Sühigkeit dieses sterblichen Lebens : O
 Herr / komme auff dise weis in mein Herz : die kan nichts verschlossen seyn :
 dann du kanst alles durchringen. Durchringe derohalben auch mein stei-
 nenes Herz / und biege meinen hartnäckigen Willen von der Bosheit zum
 Guten / und von den lasteren zur Tugend. Du hast ein grosses Wohlgefallen
 ab einer wolbeschlossnen Seel : alßdann aber ist sie wol beschlossen / wann ihre
 eufferliche Sinne wol bewahret seynd / damit der Todt nit durch die Fenster
 hinein schleiche. Ach gib mir die Gnad / mein Herz vor diesem Feind zube-
 wahren. Du hast gesagt : wo zwey oder drey in deinem Namen versamb-
 let seynd / da wollest du mitten vnder ihnen seyn. O wie soll ich mich dann
 befeissen / daß die Kräfte meiner Seel auch immerdar versamblet seyn /
 und durch ketnerley Streiffen oder Varnuße zerstreuet werden / damit du auch
 dieselben heimbrüchest ! Gib mir O süßer Jesu die Gnad / daß ich sonder-
 lich vnder meinem Gebet mein Gedächtnis / meinen Willen / und meinen
 Verstand zusammen halte / und nit vmbschwellig seyn lasse ; so wirst du ge-
 wißlich nit außbleiben. O daß ich einmahl köndte das Glück erlangen / daß
 ich Fridlich / ruhwiglich / und mit recht vereinigten Kräften des Leibs und
 der Seelen berein / und dich rechtschaffen lieben / loben / und preysen köndte !

Verleyhe mir / O Herr / auch eben die Tugenden / die dir in deinen
 Jüngern so wol gefallen / daß du sie hast heimbrüchert : nemlich die Be-
 harrlichkeit im Guten / die innerliche Ruhe des Herzens / die Bewahrung
 und Verschließung der eufferlichen Poren und Sinnen ! die Einträchtigkeit
 mit dem Nächsten.

Über das / verleyhe mir / daß ich in allen Dingen das Mittel treffe
 durch die Bescheidenheit ; daß ich stehe durch die Großmüthigkeit in den
 Trübsalen und Widerwertigkeiten : Erleuchte mein Unwissenheit ; beue-
 fte mein Schwachheit ; erwärme mein Kaltigkeit ; ermuntere mein
 Trägheit und Langsamkeit ; erwecke mein Trägheit ; erfülle mein Ar-
 muth und Bedürffigkeit / weiche mein Seel leyder an deiner Gnad / und
 Christlichen Tugenden ; dann dise Stuck hast du alle bey deinen Aposteln
 gewürcket / da du sie hast heimbrüchert / und zu ihnen gesagt : Ich bins / als
 woltest du sagen / Ich bin ewer Meister / ewer Herr / und Gott / ewer Hei-
 land / ewer Beschirmer / und Erhalter / ihr solt daran nit zweiffeln / sonder ve-
 ritlich glauben. O diser Kräftigen Wort ! O daß sie auch öffter in mei-
 ner Seel erschallten / und mich im Glauben stärkten ! Es ist vnnöthig / daß
 du mir deine Wunden zeigest ! Ich bin versichert / du seyst eben der selbige
 der du am Creuz gehangen / und gestorben / aber wider lebendig worden bist :

Ander Theil.

Vuuuuu

Gib

Gib mir daz die Andacht/ daß ich dich gebühlich vnd Ehrerbietig anbette/
deine kostbare Wunden küsse/ all mein Trost auff dieselben setze/ darinn
den wahren Frieden allein suche/ finde/ vnd behalte.

Leestlich Gelobe vnd Gebenedeyet seyst du/ O Herr Jesu/ vmb die für-
erffliche Gab des H. Geists/ die du zugleich deinen Jüngeren durch das An-
blasen hast mitgetheilt. Anzuzeigen/ daß du eben derselbe seyst/ der im Para-
dise den Adam/ nachdem er auß dem Eim Klosen erschaffen war/ hat ange-
blasen/ vnd ihme die lebendigmachende Seel/ vnd vnsterblichen Geist einge-
gossen/ dardurch er sowol eufferlich ganz wol gestalt/ als innerlich mit Sinn
vnd Verstand/ neben anderen verwunderlichen Kräfften ist begabt worden.
Was du nun damahls mit dem Adam Natürlicher Weis gewürcket/ das
hast du Geistlicher Weis mit den Aposteln gethan. O Herr Jesu/ blase
auch in mein Seel den Athem dieses H. Geists/ damit sie durch ein neues
Leben vor dir glanze/ vnd ein schönere Gestalt bekomme; vil Gottselige heilige
Werck allerley Tugenden würcke/ sonderlich aber in der Lieb gegen Gott/
vnd dem Nächsten bringe/ zunehme/ vnd darinn bis ans End verharre;
auch Vergebung aller Sünd erlange/ vermittelst des Bewalts/ den du
auch damahls den Aposteln geben hast. Darumb ich dir auch dancke/ vnd
vmb fernere Gnad bitte/ daß ich sonderlich in meinem Sterbstandten der-
selben Vergebung wehlig seyn/ vnd in alle Ewigkeit genessen möge. Amen.

V.

Christus erscheint zum andernmahl seinen Jüngeren in Gegenwart Thomæ.

Ioan. 20.

Was darbey
zulehren.

Dieser anderen Erscheinung seynd vier Stuck zube-
trachten.

1. Der Unghaub Thomæ/ in welchen er gefallen/ theils/ dieweil er sich
von den anderen Aposteln abgeföndert/ theils/ dieweil er gar zu eigensinnig
gewesen/ vnd auff der anderen Apostel reden nichts gehalten/ Sedt geb/ was
sie ihm saagen. Da lehren wir/ wie nutz gewesen seye/ daß einer in der Ver-
sammlung frommer Gottseliger Leuth verbleibe: vnd wie schädlich/ da sich
einer daruon entzuffert: dann wo zween oder drey in dem Namen des Her-
ren versamblet seynd/ ist er mitten vnder ihnen: wie dann auch der H. Geist

ist über die Jünger kommen / vnd sie mit seinen Gaben überschüttet / da sie einträchtiglich bey einander waren. Dergegen greiffe der böse Feind den Menschen vil baldern an / vnd überwindet ihn leichter / wann er keinen hat / der ihm beysetzet: gleichwie der Wolff auch ein einzelnes Schaaß / bey welchem kein Hirte ist / baldern erwischer vnd zerzeret: darumb haben die jentigen wol auff sich zu sehen / die ohne rechtmässige Verfach den Geistlichen Orden / den sie einmahl einretten / verlassen. Die Eigensinnigkeit ist auch ein böses Laßten. Wahr ist / daß man nit soll leichtfertig seyn im Glauben / wie die Eva gewesen / welche zu schnell der Schlangē geglaubt. Darumb sagt der Apostel 1. Ioan. 4. Ihr sollt nit einem jeden Geist glauben / sonder die Geiß probieren; ob sie von G. D. seynd. Aber man soll auch nit zu hartnäckig seyn / noch der offenbahren Wahrheit widerstreben. Thomas war in dreym Stücken so hartnäckig. Erstlich hat er nit denen glauben / welchen er vernünftig hat glauben sollen: alle andere Apostel sagten ihm / sie hitten den Herren gesehen: eben diß sagten auch die Weiber / vnd die Jünger von Emmaus. Nun steht geschrieben: In dem Mund zweyer oder dreyer Jünger bestehet ein jede Red. Diß half nichts bey dem Thoma. Darnach hat er nit zu derselben Zeit glauben / in welcher er hat glauben sollen: dann hat er nit wollen den ersten Tag glauben / so hette er doch den anderen / oder dritten sein Meinung ändern sollen: aber diß that er nit / sonder wartet acht ganzer Tag. Wäre er vnder dessen gestorben / so wäre er verlohren worden. Drittens hat er nit der Weiß zuglauben auch nit glaubt / wie er hat glauben sollen. Der Glauben ist von denen Dingen / die man nit sieht / oder greift. Hebr. 11. Aber Thomas wolt nit glauben / er sehe dann / vnd greiffe die Wundmahl des Herren. Ist also sein Unglauben nit schlecht oder gering gewesen: diemell er hat wollen etwas besonders haben / vnd gleichsamb G. D. Maß fürschreiben / wie er zum Glauben wölle gebracht werden; nemlich allein durch das Sehen vnd Anrühren der Wundmahl.

II. Ist zu betrachten die Gültigkeit des Herren / welcher bey so großem Unglauben nichts desto weniger so liebreich vnd miltiglich sich eben von dieses gültigkeit Gottes ges gen den Ja unglaublichen Thomæ wegen / über acht Tag hat bey den gesamblen Aposteln abermahl sehen lassen / ihnen den Frieden gewünscht / den Thomam absonderlich angesprochen / seine Hand vnd Fuß gezeigt / vnd ihn geheissen / die Hand in sein Seiten legen. O der vnaussprechlichen Barmherzigkeit vnd Liebe des Herren / welcher vmb diß einige Schafflein seiner Herde / das sich etwas verlossen / vnd verlohren gehabt / ist eben so sorgfältig gewesen / als für die vbrigen alle; womit er erzeiget / daß er der jenige gute Hirte sey / von dem er Ioan. nis am 10. vnd Lucæ am 19. selbst Meldung gerhan. Es ist aber diß Driß

Quuuuuu a die

Die Gürtigkeit des Heren desto höher zuschätzen / dieweil er nit allein dem jü-
renden Thomæ geholfen / sonder auß diesem Unglauben auch gute Ding hat
heraus gebracht; dann mit diser Gelegenheit seynd nit allein die andere Apo-
stel im Glauben trefflich gestärcke worden; sondern auch alle hernachgefolgte
Christen/ welchen dis Euangelium von des Thomæ Unglauben ist gepredi-
get worden/ vnd noch würde geprediget werden/ haben ein Anreiz darauß desto
stetffer zuglauben. Deswegen der H. Gregorius gesagt: des Thomæ Un-
glaub hab vns mehr Fürschub vnd Befürderung geben zum Glauben/ als der
Glaub der glaubigen Jünger. Dann durch disen Unglauben werden wir
im Glauben befestiget. Also sehen wir / wie Gott auß bösen Dingen könne
etwas Gutes schaffen.

Thomas
glaubt/ vnd
bekennt die
Gott- vnd
Menschheit.

III. Ist auch zu betrachten/ wie Thomas/ nachdem er den Heren ge-
sehen vnd gehört / vnd villiche die Seiten des Heren angerührt / (dann
glaublich / daß er zwar auß Ehrerbietung den Heren nit hab wöllen anrüh-
ren / aber der Her: hab ihm sein Hand selbst genommen/ vnd in die Seiten
gelegt) alsbald den Unglauben hab fallen lassen/ vnd ein anschliche Bekand-
niß gethan/ sprechend; Mein Herz / vnd mein Gott. Durch das
Wörtlein Herz / har er sein Menschheit bekennet; durch das Wörtlein
GOTT aber / sein Gottheit. Die Menschheit har er gesehen / die Got-
theit geglaubt; er hat auch schnell ohne Verzug geglaube; er hat dem glaube/
dem er hat glauben sollen; vnd hat glaubt/ wie er hat glauben sollen: hat also sei-
ne drey vorige begangene Fähler des Glaubens wider erlegt/ vnd gebessert.

Warumb
Christus des
Thomæ
Glauben nit
auch gelobt
habe.

IV. Ist auch zu bedencken / was Christus dem Thomæ / nachdem er
dis gesprochen / hab geantwortet. 1. Hat er ihn nit gelobe vms diser Be-
kandniß willen/ wie den H. Petrum/ Matth. 16. da er auch bekennet/ Chri-
stus sey der Sohn des lebendigen Gottes: dis aber har Christus darumb ge-
than/ dieweil Thomas gar zu widersäsig/ vnd hartglaubig gewesen ist. Da-
hero sagt der Herr zu ihm: Thoma / du hast geglaubt / nachdem du
mich gesehen hast; aber Seelig seynd/ die nit gesehen / vnd dennoch
geglaubt habent/ als wolte er sagen: du hast wegen deiner Hartstärckete kein
Lob verdient: hettest vil ein grösseren Verdienst gehabt/ wann du/ nachdem du
so vernünfftige / vnd bewegliche Aussag deiner Mit-Apostel gehört hast/ zumahl
auch nach ihrem Exempel geglaube / vnd dich nit so vnvernünfftig ihnen wol-
derfeste hettest.

Ursachen/
warumb
Christus die
fünff Wun-
den hab wöl-
ten behalten.
1.

Frag. Warumb har Christus an seinem sterblichen Leib die heilige
fünff Wunden behalten.

Die 1. Ursach/ damit er sein warhafftige Auferstehung sowol bey den A-
posteln/ als allen anderen desto mehr glaubwürdig machte/ auff daß niemand
mit fureg vermeinen oder fürschießen köndte / es wäre nur ein newer vnd an-
derwertig

derwertig angenommener phantastischer Leib / sonder also bekennen müssen / es seye eben derjenige / welcher am Crucus mit Nägeln angeheftet / vnd mit dem Speer ist durchstochen worden; dardurch auch unsere Hoffnung / daß wir am Jüngsten Tag mit denen Leibern auferstehen werden / mit welchem wir dieses zeitliche Leben geendet / über die Massen gestärkt worden; ob schon dieselben offtermal mit allerley Marter gepetiget / vbel verwundet / durchs Feuer vnd die wilde Thier verzehret / oder von den Würmen seynd gefressen worden.

2. Hat er sie behalten / daß sie ein Gedenk- oder Anmahnungs Zeichen seyn solten deren Ding / die er für vns gelitten / dardurch er seiner Menschheit nach erinnert / vnd bewegt wurde / vns noch immerdar Gutes zu thun / vnd zu verschonen / wann er vns in seinen Händen geschrieben sehe / aller Massen er nach seiner Gottheit vnser niemals vergessen kan : vnd gleichwie auß einem lebendigen Brunnen durch die offene Röhren ohne vnderlaß Wasser herauß fließet / also auß seinen Händen vnd Füßen / die Himmlische Thür der Göttlichen Gnaden flütige herauß quelen / vnd unsere verschmachtete Seelen erquickten möchten.

2. Erinnerung seines Lebens.

3. Auff daß sie Merckzeichen wären des erhaltenen Grewwürdiges Sigs / wider die Höl / wider die Welt / vnd wider das Fleisch. Daraus wir alle lernen / was für Wehr vnd Waffen wir ergreiffen sollen / wann wir auch vnseren Geistlichen Feinden wollen obzügen; nemlich das Creuz vnd Leiden; in welchem wir vnseren Ruhm suchen / vnd Christo auch mit Vergleifung vnseres Bluts / vnd Verwundung vnseres Leibs / nachzufolgen / vnd etwas gleichförmig zu werden ein Lust vnd Grewd haben sollen. Damit wir auch mit dem Apostel sagen mögen: Ich trage die Malzeichen meines Herrn Jesu an meinem Leibe. Galae. 6.

3. Seind Zeichen seines herrlichen Sigs.

4. Er hat auch mit Behaltung diser Wundmahlen erzeigen wollen / wie vberschwänglich groß sein Lieb gegen vns Menschen gewesen sey / für die er hat wollen so jämmerlich gepetiget / vnd biß in Tode verwundet werden: auff daß auch wir hiltzegen ihne lieben / vnd von seiner wegen Widerwertigkeit zu leiden vns keines wegs weigerten. Er hat vns geliebt / vnd hat vns von vnseren Sünden abgewaschen in seinem Blut / sagt der Apostel Apocal. 1. vnd Ilaias am 53. cap. Er ist verwundet worden vmb vnserer Missethat willen.

4. Sehret liebe gegen vns.

5. Die flüßte Ursache war / daß er diese Wunden seinem Himmlischen Vater ohne vnderlaß möchte fürweisen / desselben Zorn von vns Menschen wegen vnserer unablässlichen Sünd abzuwenden / vnd zu stillen; darumb sagt der Apostel 1. Ioan. 2. Wir haben ein Fürsprecher bey dem Vater / Jesum Christum / den Gerechten / der ist die Versöhnung für vnser Sünd. Vnd der H. Bernardus; Du hast / O Mensch / einen sicheren Zugang

5. Seind Fürsprecher bey dem Himmlischen Vater.

Vuuuuuu 3

Zugang

Zugang zu Gdte/ wo du hast den Sohn vor dem Vater/ vnd vor dem Sohn die Mutter: der Sohn zeige dem Vater die Seiten vnd Wunden; die Mutter zeige dem Sohn die Brust: da kan gewißlich kein Abschlagen seyn/ wo so vil Zeichen der Liebe seynd.

6. Zusuche in
unsern Nö-
then.

6. Die sechste Versach ist / daß wir wissen / wohin wir in unsern größten Nöthen stehen / vnd vns verbergen solten. Nemlich in diese Wunden / gleich als wie ein forchtsames Däublin / wann es von den Raubvög- len / vnd Habichen verfolget wirdt / sich in ein enges Winckel / oder Felsloch hinein verschleiffet vnd verbirgt. O wie sicher seynd wir in diesen Wunden wider alle Hölliche Raubvögel! wider alle Eitelkeiten der Welt; wider alle böse Nachstellungen des Sletchs. In diesen Wunden / O Christenmensch / finder dein Seel Ruhe / wann du ermattet vnd ermüdet bist: finder Gesund- heit / wann du erkranket bist: finder Frewd vnd Trost / wann du betrübet vnd verlassen bist: finder Gnad / wann du in die Dignad gefallen bist: finder Hig vnd Wärme / wann du erkaltet bist: finder das Leben / wann du gestorben bist.

7. Zum Schre-
cke der Gott-
losen vnd
Verdampft.

7. Der Herr hat diese Wunden auch gehalten / den Gottlosen vnd Verdampfen zum Schrecken am Jüngsten Tag / welche sich dieser Wunden / die der Seeligmacher vmb ihrer willen empfangen / nit haben theilhaftig ma- chen wollen / sonder sie verachtet / vnd vmb so grosse Bitt hat vndankbar ge- wesen. O wie bitterlich / aber auch vergebentlich werden sie alsdann heulen vnd weinen vmb ihrer Versaumnuß willen! O wie schmerzlich vnd unerträglich wirdt es ihnen seyn / wann sie selbst erkennen müssen / Christus habe rechtmäßige Versach sie ewiglich zu verdammen / dieweil sie die so gute Ge- legenheit ihres Heyls nit haben brauchen wollen! Entgegen wirdt Christus seine Auferwöhlen mit Fürweisung dieser Wunden ganz inniglich in alle E- wigkeit erfreuen. Dann sie in seinem glorwürdigsten Leib nit anderst schet- nen vnd glängen werden / als wie die köstlichsten Edelgestein in einem gulde- nen Ring; als wie die Stern am Himmel / als wie die schönsten Rosen an einem Rosenstock.

Seuffzer oder Gebett.

Lob vñ danck-
sagung.

S Aller gütigster HERR IESU / dir sag ich in aller Demü- tigkeit Danck / daß du zum andern mal hast deine versamblete Jün- ger heimgesucht / damit auch der damals gegenwertige Thomas von seinem Unglauben erlediget / vnd wir alle dardurch vnderwisen wurden / wie wir nit sollen hartnäckig vnd widerspännig seyn / wann vns die Wahrheit von
anderen

anderen glaubwürdig angezeigt/ vnd offenbahr gemacht wirdt. O wie glück-
 seelig war Thomas / daß du ihm dise Lieb erzeigst hast! O wie groß war dein
 Eifer vnd Barmherzigkeit / daß du nach so langer Widerseitigkeit dieses Jün-
 gers/nicht desto weniger ihne nit hast verlassen/sonder demselben so liebreich/
 vnd sanfftändig bist zu Hülf kommen / vnd das irrende Schafflein auff den
 rechten Weg bringen wollen. Du zeigtest ihme die Wundmahl deines H.
 Leibs/ damit du die Wunden seiner Seel/ vnd des Unglaubens heilest. O
 wie gut vnd süß bist du O Herr/ vnd wie willig dich denen mitzuhellen/die du
 lieb hast! vnd ist kein Wunder: Dann du bist der gute Hirte/der 99. Schäf-
 lein verlasset/ vnd suchet ein einziges. O deiner wunderbarlichen Weisheit/
 vnd Fürsichtigkeit/ die du hast ober deine Auserwählten! O daß ich auch den-
 selben zugesehlet wurde! du sagtest zum Thoma / er solle seine Finger herrei-
 chen/ vnd sein Hand in dein Seiten legen: O wie seelig war dise Hand/wel-
 che in dise heilsame Seiten hat mögen gelegt werden! auß welcher Seiten
 vnser ewiges Heyl geflossen. Nir vnrecht hat der Jünger / den du lieb hat-
 test / geschriben/was wir mit vnseren Augen gesehen / mit vnseren Händen ge-
 griffen vom Wort des Lebens/ das verkünden wir euch. Ach was thust du
 mir / damit einer einzigen armen Seel geholffen werde! wie gar leichtlich ver-
 zeihst du die Sünd denen/ die sich zu dir bekehren! vor deinem Eynden ist ein
 Krafft von dir ausgegangen/die alle geheilet: ja der Saum deines Kleids mach-
 te die Kranken gesund: was wirdt für ein Krafft auß deiner eröffnenen heil-
 igen Seiten/ auß diesem brinnenden/ganz sewriaen Ofen heraus gehen seyn!
 darumb kein wunder/ daß Thomas alsbald allen Unglauben fallen lassen/ vnd
 so eysfertig außgeschryen / Mein Gott/ vnd mein Herr! daß er auff
 seine Knye nidergefallen/ dich in aller Demuth angebetten/ vnd seinen Glau-
 ben mit dem Werck bekennet. O daß ich auch ein solchen Glauben hätte / vnd
 denselben nit nur mit der Zungen / sonder auch mit den Händen durch gute
 Werck erzeigete vnd schenken liesse! Ich bekenne mein Schuld / vnd bitte dich
 vmb Gnad vnd Stärcke/ O süßster Herr Jesu / ohne welche ich durchaus
 nichts vermag/ sonder bin den jentzen gleich / die sagen / sie kennen Gott/
 laugnen aber in der That. Verleihe mir / O Herr / daß ich im Glauben
 ohne Vnderlaß zunehme vnd wachse / ob ich dich schon nit in Menschlicher
 Gestalt mit Augen gesehen hab: daß ich dich von ganzem Herzen liebe/ vnd
 dir diene/ ob ich schon dein Seiten mit den Händen nit angerührt hab: daß
 ich vor der Welt dich mit Worten vnd Werck bekenne / ob ich schon dein
 Göttliche Stim mit gehört hab: so kan ich doch nit in Abred stehen/ daß ich
 dich auch oft angerührt hab im Hochheiligsten Sacrament vnd frembder
 Gestalt/ wann ich mir es nur recht hätte zu Nutz gemacht. Du hast mir
 auch

Miltigkeit
 Christi gegen
 den Irrenden

Begird eines
 festen Glau-
 bens.

auch dorten offte zugesprochen / dein H. Seiten gezeigt / vnd mich die Hand darcin zulegen / geladen vnd ermahnet / aber ich habts verachtet / vnd nit hören wollen. O mein Herz / vergehe mir die Grobheit : vergib mir diese Widersetzigkeit / wie du solche dem Thoma vergeben hast : erledige mein Seel von ihrer Hartnäckigkeit vnd Lawigkeit / damit ich doch einist dich meinen GOTT vnd Herrn recht erkenne : meinen Erlöser recht liebe : meinem Hirten recht folge : meinem Vater recht gehorsame : meinem Seeligmacher danckbahr seye : meinem Lehrmeister recht glaube. Ich bitte dich auch für alle Unglaubige vnd Iriglaubige / daß du denselben dein H. Seiten auch zeigen vnd sie von ihrem Irthumb vnd Unglauben erledigen / die vnendliche Barmherzigkeit mittheilen / vnd ihr Heyland mitteilich seyn wollest. Ach wie vil hundert Tausent arme Seelen seynd / die nit wissen / daß du ihr GOTT vnd Herr bist : daß du dein H. Herz / deine H. Hand vnd Fuß / von ihrent wegen am Creutz so jämmerlich vnd schmerzlich hast verwunden lassen. Lasse ihnen die Stralen der Göttlichen Warheit auch leuchten vnd scheinen : Komme zu ihnen / vnd suche sie heim / durch gute eysertze vnd Geistliche Lehrer vnd Prediger / vnd durch innerliche Einsprechungen : vnd verlehe ihnen / daß sie dich in diesem Leben mit der Geistlichen Augen des wahren allein seeligmachenden Glaubens sehen / bis sie dich dorten mit leiblichen Augen / vnd wir mit ihnen / in alle Ewigkeit mögen anschauen. Das verlehe / O Herr Jesu / durch deine H. fünf Wunden. Amen.

Witt / für Iriglaubige.

Die Fünff vnd zwainzigste Betrachtung.

Von der Himmelfahrt Christi.

Euangelium Marc 16. Luc 24.

Nachdem der Herr Jesus zu ihnen geredet / ist Er aufgenommen worden in Himmel / vnd siget zur Rechten Gottes. Marc 16. Vnder führte sie hinaus in Bethaniam / vnd segnet sie mit ausgebreiten Händen / vnd es geschah / weil er sie segnete / wiche er von ihnen / vnd fuhr gen Himmel. Vnd sie betreten ihn an / vnd lehren mit grossen Freuden wider gen Jerusalem / vnd waren allzeit im Tempel / lobten vnd benedeyten GOTT. Luc 24.

Glaubens